Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den wöchentlichen Beilagen „Der Landwirt", „Im Auge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 28.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:

	für ¼ Jahr M. 2.—	für 1 Monat M. 1.35,	für 1 Monat M. 0.70
bei der Post	¼ „ „ 1.80,	„ 1 „ „ 1.20,	„ 1 „ „ 0.63
Postbestellgeld	¼ „ „ 0.42,	„ 1 „ „ 0.28,	„ 1 „ „ 0.14

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böllinghof, Brake, Brunschkat, Brelkenheide, Brothausen, Brünen, Buttdorf, Cappel, Dahlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Eichenau, Elbrinxen, Erder, Ehrsen, Eichholz, Elbringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Börentrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkenissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hiltentrup, Hillserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Herzen, Hörstrup, Hachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lemgoholzhausen, Lehbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lort, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Meiersi, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, (R. L.), Nienhagen (R. G.), Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide (L. L.), Pivitsheide (L. H.), Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Saddenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schlingmarsch, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfeld, Sonneborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Suddeide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wählentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup (L. O. Wellentrup b. B.), Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wöllsten, U.-Wöllsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 59. Detmold, Montag, 11. März 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Beilage Nr. 59a.

Lippischer Landtag.

Detmold, 9. März.

Beurlaubt sind die Abgg. Dr. Neumann-Hofer und Windmeier, wegen Krankheit entschuldigt die Abgg. v. Lengerke und Köllermeier. Am Regierungstisch: Staatsminister v. Gevekot, Geh. Ober-Reg.-Rat Overbeck, Geh. Reg.-Rat Pustkuchen, Reg.-Assessor Krieger.

Eingegangen ist 1. ein Antrag der Petitionskommission zu der Eingabe des Gefangenenaufsehers Wilh. Leuffel: Fürstliche Staatsregierung zu ersuchen, über die in der Petition erwähnten Vorkommnisse eine Untersuchung einzuleiten und dem Landtage von dem Ergebnis Mitteilung zu machen. Der Antrag soll auf eine der nächsten Tagesordnungen gesetzt werden.

2. Vorlage 41, Gebührenordnung für die Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, sowie für die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung von Gegenständen des unbeweglichen Vermögens betr., für die regierungsseitig der Reg.-Assessor Krieger als Referent bestimmt ist. — Die Vorlage soll auf eine der nächsten Tagesordnungen gesetzt werden.

3. Anträge des Finanzausschusses betr. die Deckungsfrage zur Gehaltsvorlage.

4. Dem Verkaufe einer Domanialparzelle in der Gemarkung Hillentrup in Größe von 49 Ar 63 Quadratmeter für 17000 Mk. die Zustimmung zu geben.

5. Die Petition des katholischen Kirchenvorstandes in Falkenhagen dahin zu erledigen, daß der Petent auf den Instanzenweg verwiesen wird.

6. Ebenso auch den katholischen Pfarrer in Falkenhagen bezüglich seines Gesuches um einen Gehaltszuschuß von 150 Mark.

7. Das Gesuch aus Niese, wegen Beihilfe zur dortigen Privatschule, nicht zu berücksichtigen, da der Fonds für ärmere Schulgemeinden ausschließlich für Staatsschulen bestimmt ist.

8. Der Landtag wolle beschließen, Fürstliche Staatsregierung zu ersuchen, in eine Prüfung der Frage einzutreten, in Barntrup monatliche Sprechtage einzurichten.

Darauf wird in die zweite Lesung der an die Kommission verwiesenen Positionen der Vorlage 37, die Gebühren in Verwaltungssachen betr., eingetreten.

8. Anlagen — gewerbliche, welche einer besonderen Genehmigung bedürfen, § 16 ff. Gewerbeordnung.

a) Für die Erteilung der Genehmigung §§ 16—32 G.-O. 5—150 Mk.,

b) für die Genehmigung von Aenderungen solcher Anlagen und des Betriebes derselben § 25 G.-O. 3 bis 100 Mark,

c) für die Verlängerung der Fristen in den Fällen des § 49 Abs. 1 und 2 G.-O. 3—25 Mk.

Abg. Valentin: Die Position ist an die Kommission verwiesen worden, weil der Abg. Zeiß anregte, ob es nicht angebracht sei, hier die preußischen Sätze zu erheben, die bei neuen Anlagen 1 pro Mille betragen. Die Kommission hat nun aber beschlossen, es bei den alten Sätzen zu belassen, die einen größeren Spielraum gewähren. Damit ist auch das Sachverständigen-Verfahren, wie es in Preußen besteht, entbehrlich, wodurch andererseits dem Staate Kosten gespart werden. In Preußen sind dafür bestimmte Behörden schon da, bei uns nicht.

Der Antrag der Kommission wird darauf angenommen.

42. Starkstromanlagen.

Abg. Valentin: In dem alten Gesetz war für die Genehmigung einer solchen eine Gebühr von 10 bis 300 Mark festgesetzt. Die Regierung hat nun eine Unterscheidung vorgeschlagen, indem sie einen wesentlich billigeren Satz, 0,50—30 Mk., für die Genehmigung von Zuleitungen proponiert. Die Kommission hat nun auch geprüft, ob die Polizeiverordnung vom 16. Februar 1898 überhaupt rechtsbeständig ist gegenüber der Reichsgewerbeordnung, und ob überhaupt unter jene Polizeiverordnung auch Zuleitungen fallen. Die Kommission hat sich aber davon überzeugt, daß an der Rechtsbeständigkeit der Verordnung in bezug auf die Genehmigung neuer Anlagen nicht zu zweifeln ist. Die andere Frage ist die, ob elektrische Zuleitungen mit unter die Verordnung fallen. Das Schöffengericht hat die Frage einmal verneint, regierungsseitig ist die Ansicht darüber schwankend gewesen, eine Anfrage in Minden wurde bejahend beantwortet und von da ab hat die Regierung stets in diesem Sinne entschieden. Durch die Aufnahme der Zuleitungen in den Tarif wird in Uebereinstimmung vom Landtag und Regierung endgültig festgelegt, daß sie der Genehmigung bedürfen.

Abg. Rautenberg wirft die Frage auf, ob die Genehmigung auch für Zuleitungen auf Privatgrundstücken notwendig ist.

Reg.-Assessor Krieger: Neben der polizeilichen Genehmigung bedürfen solche Anlagen auch der Genehmigung des Grundbesitzers.

Abg. Rautenberg: Die Beantwortung der Frage enthält nicht das, was ich wissen möchte. Ich nehme an, nach einem Privatgrundstück führt bereits eine Zuleitung. Nun soll diese auf dem Grundstücke selber erweitert werden, etwa im Gebäude selber oder nach einem andern Gebäude auf demselben Grundstück. Ist dazu eine Genehmigung notwendig? Ich kenne einen Fall, wo eine solche Erweiterung der Anlage, ohne die Genehmigung einzuholen, gemacht wurde, und wo der Betreffende deswegen nachher in eine Strafe genommen wurde.

Abg. Meier Jobst hätte auch gern eine bindigere Erklärung gehört.

Staatsminister v. Gevekot: Die Genehmigung ist auf alle Fälle notwendig, wenn es als wesentliche Aenderung anzusehen ist. Wenn es sich dagegen nur um kleine Zuleitungen im Innern der Häuser handelt, so wird eine Genehmigung nicht nötig sein.

Abg. Valentin hält im Interesse der polizeilichen Sicherheit eine Genehmigung in jedem Falle für notwendig.

Abg. Hoffmann: Ich halte es für dringend nötig, daß die Polizeiverordnung in dieser Beziehung einer Revision unterworfen wird, um Klarheit zu schaffen, und ich bitte, zu beschließen, die Regierung hierum zu ersuchen.

Abg. Frevert: Elektrische Stromleitungen werden jetzt immer mehr zu landwirtschaftlichen Zwecken verwandt, mittelst Akkumulatoren. Solche Erweiterungen sind manchmal nur ganz geringer Art und bleiben auch auf dem Privatbesitz. Ist dafür auch eine Genehmigung erforderlich?

Abg. Schemmel: Je mehr ich mir die Polizei-Verordnung ansehe, um so mehr komme ich auch zu der Ueberzeugung, daß solche kleinen Anschlüsse nicht darunter fallen. Da wir nun von dem Referenten gehört haben, daß der Landtag durch die Aufnahme in den Tarif dies festlegt, so bin ich jetzt durch das vom Abg. Frevert vorgebrachte zweifelhaft geworden, ob ich der Vorlage zustimmen kann. Wenn, wie in einem vorgekommenen Falle, für eine Anlage, die 7 Mk. kostete, eine Gebühr von 10 Mk. erhoben wurde, so geht das doch wirklich über die Hutschnur.

Staatsminister v. Gevekot: 10 Mk. war bisher der niedrigste Satz und die Regierung ist ja gerade durch solche Fälle, wie der Abg. Schemmel einen angeführt hat, dazu gekommen, die Sätze für Zuleitungen herabzusetzen. Der Behörde kann also kein Vorwurf gemacht werden. Der Verkehr und die öffentliche Sicherheit erfordern, daß alle Anlagen polizeilich geprüft werden und hierunter fallen auch im allgemeinen die Zuleitungen. Wenn das bisher nicht so durchgeführt ist, dann fehlte es eben an einer besonderen Bestimmung. Ich empfehle, eine Resolution zu fassen, wonach die Regierung um genaue Festlegung ersucht wird.

Abg. Rautenberg: Die Resolution müßte meines Erachtens dahin gehen, daß die Genehmigung nur da in Frage kommt, wo ein öffentliches Interesse vorliegt.

Abg. Valentin: Der Erlaß einer solchen Verordnung ist gewiß wünschenswert, und kleinere Zuleitungen können ja ausgeschlossen werden. Ich denke aber, daß wir heute den Tarif deshalb doch annehmen können.

Abg. Schemmel: Ich bin auch bereit, die Positionen zu genehmigen, setze aber voraus, daß damit unsererseits keine Interpretation gegeben wird, durch die die Genehmigung in allen Fällen festgelegt wird, sondern daß dies noch in anderer Form geschieht.

Die Position wird darauf angenommen und ebenso eine Resolution, eine Revision der Polizeiverordnung vom 16. Februar 1898 vorzunehmen.

44. Titel.

Abg. Valentin: Bei dieser Position war angeregt worden, auch für auswärtige Orden eine Gebühr festzusetzen. Die Kommission hat sich aber gesagt, daß es als ein Akt der Unhöflichkeit angesehen werden könnte, wenn für die Genehmigung zum Tragen hier eine Gebühr erhoben wird, denn die Verleihung ist lediglich ein Recht der Krone und diese trägt die Kosten für den Orden selber. Die Kommission beantragt deshalb, es bei der alten Vorlage zu belassen.

Abg. Heynemann: Die Sätze könnten wir aber doch etwas erhöhen, ich beantrage deshalb statt 30—300 Mark 50—500 Mark zu setzen.

Der Antrag wird angenommen.

Damit ist die 2. Lesung beendet. Da sich kein Widerspruch erhebt, wird sogleich in die 3. Lesung eingetreten

37. Radfahrkarten.

Staatsminister v. Gevekot: In der zweiten Lesung ist ein Antrag des Abg. Zeiß angenommen, von Schülern und Arbeitern nur eine Gebühr von 25 Pfg. zu erheben. Ich möchte nun den Landtag bitten, der Regierung bestimmte Direktiven dahin zu geben, was unter Arbeiter zu verstehen ist, denn der Begriff kann ein sehr weiter sein.

Abg. Valentin: Das können wir zweckmäßig der Praxis überlassen. Ich glaube, schwieriger wird es sein, den Begriff Schüler festzustellen. Hier dürfte es sich empfehlen, das Alter anzugeben, vielleicht bis 14 Jahre.

Abg. Bruns: Der Begriff Arbeiter hat allerdings schon mehrfache Auslegungen gefunden. Wenn wir gewerbliche Arbeiter sagen, dann sind die landwirtschaftlichen Arbeiter ausgeschlossen. Es wird deshalb am besten sein, wir überlassen die Auslegung der Praxis Als Schüler kommen wohl hauptsächlich die Schüler höherer Schulen in Betracht, weniger solche von Volksschulen; es wäre deshalb vielleicht angebracht, das Alter auf 18 Jahre zu bestimmen.

Abg. Schemmel: Es handelt sich doch aber nur um 25 Pfennig.

Abg. Bruns: Darauf kommt es auch nicht an, die Strafverfügungen sind für mich bestimmend.

Abg. Meier-Jobst verweist auf die reichsgesetzliche Regelung der Materie und bittet, diese abzuwarten.

Abg. Zeiß ist für Festsetzung des 18. Lebensjahres inbezug auf die Fortbildungsschüler. Außerdem empfiehlt er, auch die Lehrlinge mit aufzuführen, da diese doch nicht im allgemeinen Sinne als Arbeiter zu bezeichnen sind.

Abg. Bruns: Bei der Schülern kommt es wohl vor, daß sie einmal die Radfahrkarte nicht bei sich führen Die Eltern haben dann die Strafe zu zahlen. Ich verkenne ja nicht, daß auch der Begriff Schüler ein weiter ist denn, wenn wir z. B. an Bauschüler denken, die im Sommer ihrer Beschäftigung nachgehen, im Winter aber die Fachschule besuchen, so können wir da manchmal ein weit höheres Alter registrieren. Solche Schüler müßten natürlich von der Ermäßigung ausgeschlossen werden.

Abg. Schemmel: Der billigere Satz der Karte hat doch aber eine Einschränkung der Strafverfügungen nicht im Gefolge.

Abg. Valentin: Ich halte es für richtiger, die Lehrlinge besonders mit aufzuführen. Handwerkslehrlinge können doch kurzweg nicht als Arbeiter aufgefaßt werden.

Abg. Zeiß beantragt, Lehrlinge ebenfalls an dem erwähnten Satze teilnehmen zu lassen.

Der Antrag wird angenommen. Damit wird die Auslegung des Begriffs Arbeiter der Praxis überlassen, ebenso der Begriff Schüler.

51. Wirtschaften und Kleinhandel mit Branntwein.

Abg. Zeiß beantragt, für die Erlaubnis zum Betriebe einer Gastwirtschaft im Falle der Errichtung einer neuen Wirtschaft einen Höchstsatz von 6000 Mark, für die Erlaubnis zum Betriebe einer neuen Schankwirtschaft einen Höchstbetrag von 3000 Mark festzusetzen.

Der Antrag wird angenommen.

Darauf wird die Vorlage in dritter Lesung angenommen.

Es kommt zur Beratung die Vorlage 40, wonach der § 1 des Gesetzes vom 17. November 1899 zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung vom 24. März 1897 am Schlusse folgenden Zusatz erhalten soll: „desgleichen die Gebühren der Brandkassetaxatoren".

Berichterstatter des Finanzausschusses ist

Abg. Valentin: Es handelt sich um die Feststellung des Begriffs der öffentlichen Lasten. Die Landesgesetzgebung läßt hier einen erheblichen Spielraum. Es ist die Frage, ob die Beiträge der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften unter diesen Paragraphen fallen. Es bedarf besonderer Erhebungen, damit wir ein Landesgesetz machen, das im Einklang mit dem Reichsgesetz steht. Eventuell kann die Staatsregierung eine Anfrage an das Reichsjustizamt richten.

Abg. Schemmel bittet um Annahme des Zusatzes, da er ihn für zulässig hält.

Abg. Valentin: Meine persönliche Meinung geht auch dahin, daß ich den Zusatz für zulässig halte. Wenn die Staatsregierung die Verantwortung für die Aufnahme des Zusatzes übernehmen will, habe ich nichts dagegen.

Abg. Zeiß: Ich will den Gedanken aufnehmen und mache den Vorschlag, der Landtag wolle beschließen, Fürstliche Staatsregierung zu ermächtigen, bei Veröffentlichung des Gesetzes den Zusatz wegzulassen für den Fall, wenn von seiten des Reichsjustizamts gegen die Rechtsgültigkeit des Gesetzes Bedenken geäußert werden sollten.

Der Vorschlag wird angenommen; gleichzeitig wird das Gesetz in dritter Lesung angenommen.

Zur Beratung gelangt nunmehr ein Antrag des Abg. Zeiß zum Gebührentarif, der die Fürstliche Staatsregierung auffordert, zu prüfen, ob nicht noch eine weitere Ausdehnung der Gebührenerhebung, beispielsweise für Lebensversicherungspolicen, Versicherungsverträge usw., möglich ist.

Abg. Zeiß: Dieser Antrag fordert ja nur die Fürstliche Staatsregierung zu einer Prüfung auf, ob noch neue Steuerquellen zu finden sind.

Abg. Schemmel: Ich erkläre mich gegen den Antrag. Die Staatsregierung hat ja den Antrag selbst gehört.

Abg. Meier Jobst: Es ist nicht Sache des Landtages, nach neuen Steuerquellen zu suchen. Wenn die Regierung Gelder nötig hat, wird sie von selbst kommen und von uns neue Steuern fordern.

Abg. Bruns macht den Vorschlag, den Antrag der Regierung als Material zu überweisen.

Der Antrag Zeiß wird gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Darauf gelangen die beiden bei der zweiten Lesung des Etats zurückgestellten Positionen „Amtsgerichte" und „Akademisch gebildeter Lehrer am Seminar" zur Erörterung, ebenso der Antrag des Abg. Heynemann auf Einrichtung von gerichtlichen Sprechtagen in Barntrup.

Abg. Schemmel: Die Kommission hatte zu prüfen, ob eine Verringerung in der Anzahl der Amtsgerichte möglich ist. Wir haben aber in der Kommission das merkwürdige Schauspiel erleben müssen, daß keiner der Vater des Antrages sein wollte. Uebrigens dürfte eine Verringerung sehr schwer sein. Beispielsweise wirken in Detmold tüchtige Kräfte, die außerordentlich viel zu tun haben. Dann kommt aber doch noch der Umstand in Betracht, daß die Annahme des Antrages auf Einrichtung von Sprechtagen eine vermehrte Arbeit mit sich bringt. Wenn wir in dieser Weise den Wünschen der Bevölkerung nachkommen, dann müssen wir den Gedanken aufgeben, die Zahl der Gerichte noch zu verringern. Der Finanzausschuß beantragt daher, die Position, wie im Etat vorgesehen, zu belassen.

Abg. Becker: Ich bin damit einverstanden, daß diese Position bestehen bleibt. Im wesentlichen kann ich mich dem Redner anschließen, nur darin nicht, wenn er behauptet, daß niemand die Vaterschaft dieses Antrages übernehmen wollte. In der betreffenden Kommissionssitzung konnte ich nicht anwesend sein, da ich in einer anderen festgehalten wurde. Der Abg. Neumann-Hofer hat im Finanzausschuß gesagt, daß ich derjenige gewesen bin, der den Antrag eingebracht hat. Das entspricht nicht den Tatsachen. Der Abg. Neumann-Hofer ist es vielmehr gewesen, der den Antrag auf Verminderung der Zahl der Amtsgerichte gestellt hat.

Abg. Meier Jobst: Den Ausführungen des Abg. Becker kann ich in einem Punte nicht zustimmen, nämlich bezüglich der Behauptung, daß die Zurückverweisung dieser Position auf Antrag des Abg. Neumann-Hofer geschehen ist. Der Antrag auf Ueberweisung ist von mir gestellt worden, und der Abg. Neumann-Hofer hat nur von einer Verminderung der Ausgaben durch Verringerung der Zahl der Amtsgerichte gesprochen.

Abg. Becker: Dann bin ich jedenfalls im Irrtum. Aber so viel ich mich erinnere, hat der Abg. Neumann-Hofer gesagt, daß sich durch Verringerung der Zahl der Amtsgerichte Ersparnisse erzielen lassen.

Abg. Heynemann: Der Wunsch ist seitens der Barntruper schon öfter ausgesprochen, daß in Barntrup monatlich einmal Sprechtage eingerichtet werden möchten. Die Fürstliche Staatsregierung hat sich aber bisher ablehnend verhalten. Ein Vertrag, der seitens der Staatsregierung und der Stadt Barntrup im Jahre 1860 abgeschlossen worden ist, verpflichtet erstere ausdrücklich zur Einrichtung solcher Gerichtstage. Die Barntruper haben also volles Recht zu dieser Vergünstigung. Deshalb möchte ich Fürstliche Staatsregierung bitten, ein Entgegenkommen zu zeigen.

Abg. Schmuck: Ich möchte dem Landtag empfehlen, diesen Antrag einstimmig anzunehmen. Der Landtag und die Regierung vergeben sich nichts, da Barntrup die entstehenden Kosten selbst bestreitet.

Der Antrag des Abg. Heynemann wird einstimmig angenommen.

Berichterstatter über die Position „Akademisch gebildeter Lehrer am Seminar" ist

Abg. Schemmel: Das Seminar ist in der Umbildung begriffen; dazu kommt ferner, daß die jetzt noch im Privatbesitz befindliche Präparandenschule verstaatlicht werden wird. Zurzeit kann aber ein akademisch gebildeter Lehrer am Seminar nicht volle Beschäftigung finden. Man hat versucht, einen Ausweg dadurch zu finden, daß man die neue Lehrkraft zwischen Seminar und Gymnasium auswechselt, aber dieser Weg hat sich als praktisch nicht gezeigt. Der Finanzausschuß empfiehlt dem Landtage daher, die Stelle im Etat stehen zu lassen, von einer sofortigen Anstellung aber vorläufig noch Abstand zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem deutschen Reichstage.

Berlin, 9. März.

Die heutige Reichstagssitzung stand im Zeichen der Sozialpolitik. Nachdem die Interpellation über die Schiffahrtsabgaben zurückgestellt war, begründete der Kölner Justizrat Trimborn, die Zentrumssäule auf dem Gebiete der Sozialpolitik, die Anfrage an den Reichskanzler, wie es mit den Vorlagen betr. die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, den kleinen Befähigungsnachweis, die Verschärfung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, die Maximalarbeitszeit für Arbeiterinnen stehe. Die wenigen Abgeordneten, welche ihre Sonnabendsreise in die Heimat noch nicht angetreten hatten, scharten sich um den Minister für Sozialpolitik, wie sich Graf Posadowsky selbst stolz nennt, um die Antwort der Regierung zu hören. Die Aufgabe einer fruchtbaren Sozialpolitik sei, aus der Fülle großer Arbeitsgebiete eines herauszugreifen und sich mit diesem ernstlich zu beschäftigen. Und diese ernste Arbeit erfordere mehr Zeit, als die Drucklegung einer Flut von sozialpolitischen Anträgen. Die Vorlagen über die Arbeitskammern, die Verkürzung der Frauenarbeit auf 10 Stunden würden dem hohen Hause in nächster, über den kleinen Befähigungsnachweis in dieser Session zugehen, da die Vorarbeiten abgeschlossen seien. Die Rede des Grafen Posadowsky, von lebhaften Beifallsäußerungen begleitet, wurde in entschieden liberalem Sinne von Herrn Dr. Hieber, einem dem linken Flügel der Nationalliberalen angehörigen Gymnasialprofessor aus dem Württembergischen, ergänzt, der eine gute soziale Reform auch ohne und gegen die Sozialdemokratie forderte. Die Sozialdemokraten hätten sich eigentlich an dem starken Beifall der Linken beteiligen müssen. Sie schickten aber nach dem konservativen Abg. Herming, der die Sozialreform etappenweise gelöst wissen will, den Gewerkschaftsführer Hué vor, um beweisen zu lassen, daß alles Heil von der Sozialdemokratie käme, da es mit der bürgerlichen Sozialpolitik so langsam gehe, wie beim Ochsen die Milch komme: alle 17 Jahre ein Tropfen. — Inzwischen war es fast 3 Uhr geworden und unter der Sehnsucht nach den häuslichen Penaten hatte die Antiwarenhausrede des Antisemiten Bruhn, sehr zu leiden. Alles war froh, als er fertig war. Gegen den Vorschlag des Präsidenten Paasche wurde beschlossen, Montag die Debatte fortzusetzen, da die Freisinnigen, Polen und „Wirtschaftlichen" noch reden möchten. Weiter wird noch die Interpellation betr. Strafprozeßordnung den Reichstag beschäftigen. Das Allerneueste auf dem Gebiete der Interpellationen ist eine Anfrage der Polen über die Gymnasiastenentlassungen.

14. Sitzung. Sonnabend, den 9. März, 11 Uhr.

Am Bundesratstische: Graf Posadowsky.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bittet der Präsident Graf Stolberg um die Ermächtigung, an der Bahre des Staatsministers von Böttticher im Namen des Reichstages einen Kranz niederlegen zu dürfen. Die Ermächtigung wird erteilt.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst die Interpellationen Albrecht und Genossen (Soz.) und Dr. Ablaß und Genossen (Vp.) wegen der von Preußen beabsichtigten Einführung von Schiffahrtsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, der Reichskanzler sei zur Beantwortung der Interpellationen bereit, werde aber den Zeitpunkt hierfür später angeben.

Damit ist dieser Gegenstand der Tagesordnung erledigt. Es folgt die Interpellation Timborn und Gen. (Zentrum) betr die Wiedereinbringung des Gesetzentwurfs über die Berufsvereine, ferner von Vorlagen zur Einführung des kleinen Befähigungsnachweises, zur Verschärfung des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb auf dem Gebiete des Ausverkaufswesens, und die gesetzliche Festsetzung der Maximal-Arbeitszeit für Fabrikarbeiterinnen auf zehn Stunden. Die Interpellation verlangt ferner nähere Mitteilung über die in einer Erklärung des Staatssekretärs des Innern im Jahre 1904 in Aussicht gestellten Arbeitskammern.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Abg. Trimborn (Ztr): Durch die Neuwahlen haben wir neue Mehrheitsverhältnisse bekommen, deren Wirkung auf das sozialpolitische Gebiet vorläufig noch nicht geklärt ist. Wünschenswert wäre aber, daß wenigstens die Regierung bestimmte und zuverlässige Erklärungen darüber abgibt, welche Gesetze sie demnächst einzubringen gedenkt, denn für das Handwerk sind einige Befürchtungen gerechtfertigt, der Reichskanzler denkt wohl nur noch an Verbesserungen vor seinem neuen Freunden, den Freisinnigen. Auch von einer Förderung der Entwürfe für die Arbeitskammern haben wir nichts gehört. Soll wirklich das Gesetz über die Berufsvereine nicht wieder eingebracht werden, und wie denkt man sich das Verhältnis zwischen diesen Vereinen und den Arbeitskammern? Statt bloß ganz allgemein von einer Reform des Vereinsrechtes zu sprechen, hätte doch der Reichskanzler über alle diese Dinge etwas Bestimmtes sagen können.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die verbündeten Regierungen sind selbstverständlich gewillt, das Werk der Sozialpolitik fortzusetzen. Der Reichskanzler hat dem Hause sein sozialpolitisches Programm mitgeteilt, man kann aber von ihm nicht verlangen und es wäre auch nicht wünschenswert, daß er allen Einzelheiten der Gesetzgebung durch Erklärungen vorgreift. Gegenüber dem förmlichen Lawinensturz von Anträgen, den wir jetzt erleben, halte ich es für das Nützlichste, nur einzelne Aufgaben herauszugreifen. Was zunächst das Gesetz über die die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine betrifft, so glaube ich, war es — wie Maria Stuart — besser als sein Ruf. Es handelte sich dabei vor allem um das Beseitigen beschränkender Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs, und das war in der Vorlage erreicht. Die anderen großen Reformen sind besser getrennt zu behandeln. Eine Vorlage über die Arbeitskammern dürfte dem Reichstage bereits in der nächsten Session zugehen, und erst dann wird man wohl am besten in Erwägung ziehen, wann und mit welchen Modifikationen der Entwurf über die Berufsvereine eingebracht werden soll. Ein Entwurf über den kleinen Befähigungsnachweis harrt im Bundesrate bereits der dritten Lesung. Der Zeitpunkt seiner Einbringung wird von den Arbeitsverhältnissen des Reichstages abhängen. Zur Untersuchung der Verhältnisse des Ausverkaufs und des unlauteren Wettbewerbes hat vor einem Monat im Reichsamt des Innern eine aus den verschiedensten

Berufskreisen zusammengesetzte Kommission getagt, deren Ergebnisse jetzt von den verbündeten Regierungen geprüft werden. Es besteht also auch hier der ernste Wille, mit vorhandenen Mißständen aufzuräumen. Der zehnstündige Arbeitstag für Frauen muß unbedingt eingeführt werden. Darin stimme ich mit dem Interpellanten überein, und ich hoffe, daß auch ein bezüglicher Gesetzentwurf schon in der nächsten Session eingebracht werden kann. Freilich wird man von einem Uebergangsstadium mit vereinzelten Ausnahmen nicht ganz absehen können. Der Reichskanzler hat erklärt, daß er an eine Reform des Vereins- und Versammlungsrechts denke. Trotz der gebotenen Vorsicht in dieser Erklärung liegt darin gewiß ein erheblicher Fortschritt gegen früher. Gegen viele Mißstände des Ausverkaufswesens und der Lebensmittelverfälschung kann sich übrigens am besten das Publikum selbst schützen, indem es einfach bei unreell scheinenden Kaufleuten nicht kauft. Was an den Reichsinstanzen liegt, wird sicher geschehen; ich bitte Sie aber, dann unsere Vorlagen mit Wohlwollen entgegen zu nehmen und sich in der Kritik auf das nötigste zu beschränken. (Beifall.)

Auf Antrag des Abg. Dr. Spahn (Ztr.) wird in die Besprechung der Interpellation eingegangen.

Abg. Dr Hieber (Natl.): In diesem Reichstage ist ebensogut eine Mehrheit für Sozialpolitik vorhanden, wie im aufgelösten. (Beifall b. d. Natl.) Das Zentrum hat kein Recht, die Sozialpolitik als seine ausschließliche Domäne zu betrachten (Beifall b. d. Natl.) Namens meiner gesamten Fraktion habe ich zu erklären, daß wir den Stillstand in der Sozialpolitik als das sicherste Mittel betrachten würden, die Sozialdemokratie wieder auf die Beine zu bringen. (Beifall b. d. Natl.) Wir wünschen, daß das Gesetz über die Berufsvereine vorgelegt wird, aber in verbesserter Gestalt. Man darf den Arbeitern keine Schranken entgegenstellen, wenn sie sich organisieren wollen. (Sehr wahr! links.) Wir wünschen dringend ein freiheitliches Reichsvereins- und Versammlungsrecht; aber für eine Uebertragung des preußischen Polizeigeistes auf ganz Deutschland bedanken wir uns im Süden. (Beifall links.) Mit unserem freiheitlichen Vereinsrecht in Württemberg sind auch die Sozialdemokraten zufrieden; der Staat ist darum aber nicht zu grunde gegangen. (Heiterkeit.) Durch Fortführung der Sozialpolitik werden wir die Klassenkampflehre der Sozialdemokratie überwinden. (Lebh. Beifall b. d. Natl.)

Abg. Hennig (kons.): Wir sind für besonnene etappenweise Fortführung der Staatspolitik Bedauerlich sind aber die Angriffe des Vorredners auf Preußen. Der preußische Staat ist der feste Fels, an dem die Wogen der inneren und äußeren Revolution zerschellen werden. (Bravo! rechts.) Die Sorge für die Handwerker darf nicht hinter der Sorge für die Arbeiter zurückstehen. (Beifall rechts.)

Abg. Hue (Soz.): Was ist bisher geleistet worden? Auf dem Gebiet der Sozialpolitik wenig genug. 17 Jahre sind verflossen, ohne daß die Arbeitervertretungen, die in dem Februarerlaß angekündigt worden sind, zustande gekommen sind. Es geht damit wie mit der Milch des Ochsen: alle 17 Jahre kommt ein Tröpfchen (Heiterkeit.) Was den zehnstündigen Arbeitstag anbelangt, so ist schon 1877 eine Enquete veranstaltet worden. Die Frage, ob Arbeitskammern oder Arbeiterkammern eingeführt werden sollen, ist nicht eine Frage des Prinzips, sondern eine reine Zweckmäßigkeitsfrage.

Nachdem noch der Abg. Bruhn (deutsche Reformp.) gesprochen, wird die weitere Besprechung der Interpellation abgebrochen.

Eingegangen ist eine Interpellation der Polen Abgg. Seyda und Gen. betr. die Ausweisung von Schülern in den polnischen Landesteilen.

Vizepräsident Paasche schlägt vor, die nächste Sitzung Montag 2 Uhr abzuhalten, und auf die Tagesordnung die Interpellationen betr. Reform der Strafprozeßordnung, betr. Beeinflussungen bei den letzten Wahlen und betr. die Verhältnisse der Privatangestellten zu setzen.

Auf Antrag des Abg. Korfanty (Pole), dem sich die Abgg. Dr. Wiemer (freis. Volksp.), Liebermann v. Sonnenberg (wirtsch. Vereinig.) und Singer (Soz.) anschlossen, wird die Fortsetzung der eben abgebrochenen Besprechung, zu welcher noch sieben Redner gemeldet sind, mit sehr großer Mehrheit als erster Gegenstand auf die Montagstagesordnung gesetzt.

Nächste Sitzung Montag 2 Uhr. Tagesordnung: Interpellationen. — Schluß 1/4 4 Uhr.

Politische Uebersicht

Deutsches Reich.

Detmold, den 11. März.

Am Sterbetage Kaiser Wilhelms I.,

Sonnabend, 9. März, bildete das Mausoleum im Park zu Charlottenburg, wie alljährlich bei der Wiederkehr des 9. März, den Zielpunkt vieler, um an der Ruhestätte des großen Kaisers seiner in Verehrung zu gedenken. Im Mausoleum brannten die Kerzen, und die Altarnische trug einen aus Flieder, Schneeballen und Azaleen gebildeten Blumenschmuck. Bald nach 9 Uhr erschien das Kaiserpaar im Automobil, begleitet vom Prinzen August Wilhelm und seiner Braut. An dem zur Gruft führenden Portal erwartete Geheimrat Miesner den Kaiser, der die Uniform der Gardekorps trug, und überreichte ihm einen Kranz, dessen weiße Atlasschleifen die kaiserlichen Initialen zeigten. In die erleuchtete Gruft traten nun die Allerhöchsten Herrschaften. Der Kaiser verweilte einige Zeit im Gebet am Sarge seines Großvaters, auf dem bereits die Kränze ruhten, die der Großherzog und die Großherzogin von Baden, sowie der Erbgroßherzog und seine Gemahlin gesandt hatten. Dann begab sich der Kaiser mit den Seinen in das Mausoleum hinauf, um die junge Schwiegertochter persönlich auf die Einzelheiten des stimmungsvollen Bauwerks aufmerksam zu machen. Gegen 10 Uhr verließ das Kaiserpaar mit seinen Kindern das Mausoleum und begab sich nach Berlin zurück.

Zum Ableben des Staatsministers v. Bötticher.

An der Trauerfeier im Naumburger Dom für den verstorbenen Staatsminister v Bötticher beteiligten sich außer den Familienmitgliedern und den Spitzen der dortigen Zivil- und Militärbehörden der Oberpräsident der Provinz Sachsen Freiherr v. Wilmowski, der Kommandierende General des vierten Armeekorps v. Beneckendorff und v. Hindenburg, Konsistorialpräsident Glasewald, die drei Regierungspräsidenten der Provinz Sachsen, der Oberbürgermeister von Magdeburg Dr. Lentze, der frühere Handelsminister v. Berlepsch und viele andere hohe Beamte Die Trauerrede hielt der erste Domprediger Superintendent Dr. Dschimmer Nach Schluß des Gottesdienstes wurde der Sarg unter Glockengeläut und begleitet von der gesamten Domschule nach dem Bahnhof gebracht, von wo er die letzte Nacht nach Berlin befördert wurde.

Reichstagsabgeordneter Enders,

der in Sonneberg als wildliberal gewählt ist, hat seinen Beitritt als Hospitant zur Fraktion der freisinnigen Volkspartei erklärt

Von den freisinnigen Parteien.

Der „Blockvorstand" oder „Blockausschuß" der drei linksliberalen Parteien, bestehend aus den beiden Vorsitzenden der Fraktion der freisinnigen Volkspartei Dr. Müller-Meiningen und Dr. Wiemer und den Vorsitzenden der beiden anderen Parteien Schrader und Payer, traten Sonnabend zu erstmaliger Beratung zusammen. Sie betraf das weitere Vorgehen der liberalen Parteien im Parlament und die Ausführung der Frankfurter Beschlüsse.

Die Wahlstatistik.

Die amtliche Statistik über das vorläufige Ergebnis der Reichstagswahlen im Vergleich zu den Wahlen des Jahres 1903 veröffentlicht jetzt der „Reichsanzeiger." Aus der sehr interessanten Statistik ergibt sich zunächst, daß sich die Bevölkerung im Deutschen Reiche seit 1900 um 4 238 005 Seelen und die Zahl der Wahlberechtigten seit 1903 um 818,551 vermehrt hat. Ungleich stärker ist aber im Vergleich die Zahl der bei den letzten Wahlen abgegebenen Stimmen gewachsen. Insgesamt haben nämlich 11 303 483 Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, das sind im Vergleich zu 1903: 1,807,896 Wähler mehr. Durchschnittlich hat die Wahlbeteiligung 84,7 Prozent betragen.

Die größte Stimmenzahl, 3 259 020, hat die Sozialdemokratie aufzuweisen; ihr folgen das Zentrum mit 2 190 976, die Nationalliberalen mit 1 245,168 und die Konservativen mit 1 094 640 Stimmen. Rechnet man aber die für die „Wildliberalen" (Kobelt, Enders, Kohl und Dern) abgegebenen Stimmen den drei freisinnigen Gruppen hinzu, so erhält man für diese eine Zahl von 1 318 803 Stimmen. Davon entfallen auf die Freisinnige Vereinigung 353 521, auf die Freisinnige Volkspartei 726 743 und auf die Deutsche Volkspartei und Demokraten 164 904 Stimmen.

Die Zunahme an Stimmen gegen 1903 ist am größten bei den freisinnigen Gruppen, die insgesamt um 372 515 (mit Einrechnung der obengenannten „Wildliberalen" sogar um 446 150 Stimmen stärker dastehen als 1903. Von diesem Zuwachs entfällt ein Mehr von 110,291 auf die Freisinnige Vereinigung, von 188 537 auf die Freisinnige Volkspartei und von 73 687 auf die Süddeutschen Demokraten. An zweiter Stelle in bezug auf Stimmenzuwachs stehen die Nationalliberalen mit einem Mehr von 335 596 Stimmen. Es folgen das Zentrum mit 315 684 und die Sozialdemokraten mit 248 249 Stimmen mehr als 1903, während die Konservativen nur 146 192 und die Reichspartei 138 459 Stimmen mehr erhalten haben.

Weniger Stimmen als 1903 erhielten der Bauernbund (— 30 768), die Welfen (— 16 020) und die Elsaß-Lothringer (— 10 369).

Im ganzen ergibt also die Statistik, daß die freisinnigen Parteien mit der von ihnen errungenen Stimmenzahl wohl zufrieden sein können. Hoffentlich spornt dieses Resultat sie an, ihre Organisationen im Lande zu verbessern und auszubauen.

Offizierseinkommen.

Das Offizierkorps der deutschen Armee wird wohl nicht ohne stille Vergleiche seiner wirtschaftlichen Lage mit jener der Staatsbeamten die Debatten verfolgt haben, die sich im preußischen Abgeordnetenhause bei der Frage einer Erhöhung der Beamtengehälter entspannen. Auch die Offiziere sind ja in ihrer großen Mehrheit an ein festes Einkommen gebunden und müssen mit diesem rechnen.

Durch die Kabinettsorder vom 1. Juni 1906 fällt der bisher angerechnete Personalservice der Offiziere, Sanitätsoffiziere und Militärbeamten weg. Das Gehalt wurde dafür entsprechend erhöht. Diese „Erhöhung" ist aber nur scheinbar. Sie wurde durch ein Virement im Rahmen des Heeresetats ermöglicht, und nur die Verrechnungsart der Dienstbezüge hat sich gegen früher verändert. Das Jahresgehalt der einzelnen Offiziergruppen stellt sich augenblicklich:

Kommandierender General (General d. Inf., Kav., Art.) . . .	13980 Mk.
Divisionskommandeur	13554 Mk.
Brigadekommandeur	10260 Mk.
Regimentskommandeur	8772 Mk.
Bataillonskommandeur	6552 Mk.
Hauptmann 1. Klasse	4602 Mk.
Hauptmann 2. Klasse	3402 Mk.
Oberleutnant	1890 Mk.
Leutnant	1578 Mk.

Dazu kommt ein Wohnungsgeldzuschuß, der nach der Servisklasse verschieden bemessen ist und für Oberleutnants und Leutnants in der Servisklasse II, die den Durchschnitt darstellt, jährlich 240 Mark beträgt. Bis zum Jahre 1912 wird überdies den in Berlin stationierten Offiziere eine Servizulage ausgezahlt, die für die Subalternoffiziere mit 150 Mark jährlich berechnet wird.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef und der kroatische Landtag.

Wien, 7. März. Der Kaiser empfing heute das Präsidium des kroatischen Landtages, das ihm die Landtagsadresse als Erwiderung auf die Thronrede überreichte. Der Kaiser sprach dem Präsidenten eine scharfe Rüge aus wegen einzelner, vom Landtage gefaßter Beschlüsse. Diese letzteren beziehen sich auf eine Einmischung in das Gnadenrecht des Kaisers. Der Abg Frank hatte beantragt, es sei an den Kaiser mit der Bitte heranzutreten, daß jene Personen, die während der Aera des Ministeriums Fejervary in politische Preßprozesse verwickelt und verurteilt wurden, amnestiert und in dieser Richtung noch schwebende Prozesse niedergeschlagen würden.

Holland.

Die Retter von Hoek van Holland.

Aus London wird depeschiert: Zum Besten der Hinterbliebenen der beim Untergang des Dampfers „Berlin" Umgekommenen fand gestern im Palasttheater in London eine Vorstellung statt, der die holländischen Rettungsbootsmannschaften mit dem Kapitän Sperling beiwohnten. An die Holländer wurden als Auszeichnung für ihren Heldenmut goldene Medaillen verteilt.

Frankreich.

Die Dokumente betreffend den Krieg 1870/71.

Paris, 9. März. Präsident Fallières hat das Dekret, betreffend Bildung einer Kommission, unterzeichnet, die mit der Veröffentlichung der auf den Deutsch-französischen Krieg 1870/71 bezüglichen Dokumente beauftragt werden soll.

Rußland.

Die neue Reichsduma.

Der Präsident der Duma Golowin äußerte seinen engeren Parteigenossen gegenüber, mit denen er zum letzten Male eine geschäftliche Besprechung hatte, da er künftig in seiner Stellung als Präsident parteilos sein muß, daß er fest überzeugt sei, es werde sich mit der jetzigen Duma arbeiten lassen. Die linken Fraktionen zeigten deutlich, daß sie mitarbeiten wollen, was auch der harmonische Ton bei der Duma-Eröffnung bestätigt habe.

Premierminister Stolypin fragte nach der Duma-Eröffnung bei Golowin auf Wunsch des Ministerrats an, ob es für ratsam halte, daß Stolypin die Erklärung des Ministeriums verlese. Golowin riet, dazu die erste Sitzung zu benutzen, die unmittelbar nach seinem Empfang beim Zaren stattfinde, also wahrscheinlich den Sonnabend.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 11. März.

— **Postalisches.** Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 24. bis einschließlich 31. März im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Pakete besondere Begleitpapiere auszufertigen.

— **Bewaffnete Briefträger.** Die Bewaffnung der Geldbriefträger mit Revolvern steht nach sicheren Informationen schon für die allernächste Zeit bevor. Das Reichspostamt hat sich zu dieser wichtigen Maßregel durch die zahlreichen Ueberfälle auf Geldbriefträger, die in den letzten Jahren vorgekommen sind, veranlaßt gesehen. Die bisherige amtliche Ansicht, daß ein völlig wirksamer Schutz deshalb nicht zu erreichen sei, weil erfahrungsgemäß die Ueberfälle auf Geldbriefträger fast stets von hinten erfolgen, ist fallen gelassen worden. Es ist ja auch fraglos, daß schon die bloße Tatsache der Bewaffnung mit einem geladenen Revolver ein erhebliches Abschreckungsmittel sein wird.

— **Feuerwehrwesen.** Bekanntlich ist unser Land vor zwei Jahren der Feuerwehrunterstützungskasse in Merseburg beigetreten, deren Bezirk seitdem die preußische Provinz Sachsen, den preußischen Regierungsbezirk Cassel, die Staatsgebiete der Herzogtümer Sachsen-Altenburg und Sachsen-Coburg-Gotha, der beiden reußischen Fürstentümer, ferner der Fürstentümer Lippe, Schaumburg-Lippe und Waldeck umfaßt. Unser Gesetzblatt vom 9. d. Mts. veröffentlicht nun die am 22. September 1906 unter Mitwirkung unseres Regierungsvertreters beschlossene neue Verwaltungsordnung der Kasse, welche die Sätze der Entschädigung verunglückter Feuerwehrleute oder ihrer Hinterbliebenen beträchtlich erhöht. Da es weitere Kreise interessieren wird, was näheres hierüber zu erfahren, so teile wir das Wesentlichste daraus mit. 1. Bei Beschädigungen, welche Erwerbsunfähigkeit zur Folge haben, werden, wenn die Erwerbsunfähigkeit länger als drei Tage einschließlich des Unfalltages dauert, alsdann aber vom erste Tage ab für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit an laufender Unterstützung gewährt: einer verheirateten Person wöchentlich 30 Mk. (bisher 15 Mk.), einer unverheirateten wöchentlich 20 Mk. (bisher 10 Mk.). Bei teilweiser Erwerbsunfähigkeit wird die Unterstützung verhältnismäßig herabgesetzt. 2. In Todesfällen werden gezahlt a) an die Hinterbliebenen, wie bisher, 50 Mk. Zuschuß zu den Begräbniskosten; b) an die Witwe, solange sie im Witwenstande lebt, 30 Prozent des Berufseinkommens des verstorbenen Ehemannes, jedoch nicht weniger als 240 Mark und nicht mehr als 450 Mark als jährliche Rente (bisher jährlich 240 Mk.); c) für jedes hinterlassene eheliche Kind oder Stiefkind bis zum vollendeten 15. Lebensjahre als jährliche Rente, wenn es sich um Vollwaisen handelt, 20 Prozent des Berufseinkommens des Verstorbenen jedoch nicht weniger als 120 Mk. und nicht mehr als 300 Mark (bisher jährlich 120 Mark), wenn es sich um Halbwaisen handelt, die Hälfte (bisher jährlich 50 Mk.). 3. Außerdem werden von jetzt an die notwendigen Arzt-, Apotheker- und Kurkosten bis zur Hälfte von zusammen 10 Mk. gewährt, was bisher nicht der Fall war. Mit diesen Verbesserungen dürften unsere braven Feuerwehrleute zufrieden sein können.

— **Fürstliches Theater.** Heute wird Meyer-Försters Schauspiel „Alt Heidelberg" gegeben. — Der Mittwoch bringt mit Herrn Schindling in der Titelpartie, Richard Wagners herrliche Oper „Lohengrin". In weiteren Hauptpartien sind die Damen Murbach (Elsa), Else Schelper (Ortrud) und die Herren Stauffen (Telramund), von Hunyadi (König) und Schwabedissen (Heerrufer), beschäftigt. Herr Kapellmeister Heyde dirigiert und Herr Dinger führt die Spielleitung. Donnerstag gelangt Weitzes Lustspiel „Der Geizige" zur Aufführung.

— **Bönings Zaubertheater** gab gestern abend im Gasthof „Zur Krone" seine erste Vorstellung. Der Saal war gut besetzt. Als Spiritist und Bauchredner leistete Herr Böning hervorragendes. Ein Besuch dieser Vorstellungen, welche nur noch heute und morgen stattfinden, kann nur aufs wärmste empfohlen werden.

— **Unglücksfall.** Bei dem am letzten Sonnabend herrschenden Sturme wurde der Zimmermann Kr., welcher am Neubau des Gymnasiums beim Dachfensteraufstellen beschäftigt war, von einem hinuntergerissenen Gerüstbrett durch einen Armbruch schwer verletzt.

Lemgo.

— **Stadtverordnetensitzung** am 8. Mai Vor Eintreten in die Tagesordnung gibt Herr Rechtsanwalt Warburg sein lebhaftes Bedauern darüber kund, daß die heutige zweite Sitzung im neuen Saale wieder gleich den vielen beschlußunfähigen Sitzungen des vorigen Jahres lt. §49 der Städteordnung stattfinden muß und verlangt auf Grund der Städteordnung eine Bestrafung herbeizuführen, der nicht entschuldigten Mitglieder je 3 Mk. Ein Beschluß wurde zwar im obigen Sinne nicht gefaßt, jedoch soll die Angelegenheit auf die nächste Tagesordnung gesetzt werden. — Punkt 1: Der Verkauf von einer Parzelle Land, der Fürstlichen Regierung zu 1 Mk. pro Quadratmeter, wird laut Magistratsbeschluß in 2. Lesung, heute genehmigt. — Punkt 2: Der Wirt Brünne, der bei der Verpachtung der Wirtschaft des Ratskellers das Höchstgebot abgegeben und vom Magistrat den Zuschlag erhalten hat, will unter der Angabe, daß seine Frau leidend sei und nicht nach hier übersiedeln kann, von seinem Gebote entbunden sein, und bietet der Stadt eine Abfindungssumme von 300 Mark, die vom Magistrat angenommen und vom Stadtverordnetenkolleg bestätigt wurde. Es soll sofort eine Neuverpachtung ausgeschrieben werden. — Punkt 6: Die Schnakenbeckische Scheune am Langenbrucher Tore soll verpachtet werden. Das Höchstgebot hat Herr Louis Scheidt zu jährlich 50 Mk., auf fünf Jahre, abgegeben. Derselbe erhielt vom Magistrate den Zuschlag, dem auch das Kolleg in gleicher Weise entsprach. Hierauf wurde zu Punkt 3 zurückgegriffen, Abänderung der Städteordnung betreffend. Dieselbe war von einer Kommission durchberaten worden und gelangten die Abänderungsvorschläge heute zur Kenntnisnahme des Hauses, das seine Zustimmung nach Beratung zu den angegebenen einzelnen Abänderungen gab. Darauf wurde die Sitzung gegen 3/11 Uhr geschlossen.

Blomberg.

— **Standesamtliche Nachrichten** vom Februar. Geburten: Ein Sohn: dem Ziegler rnst Kapelle; eine Tochter: dem Ziegler Heinrich Lohrmann, dem Tischler August Wiehemeier gen. Wehmeier, dem Güterbodenarbeiter Adolf Hollmann, dem Zimmermann Wilhelm Jürgens, dem Maurermeister Heinrich Vesting, dem Dienstknecht August Söbbe, dem Sparkassen-Gegenbuchführer Arnold Knoch. Eheschließungen: Schneidermeister Heinrich Engelking und Wilhelmine Kuhlmann; Tischler Heinrich Hunte und Luise Reuter; Ziegelmeister Karl Kehne zu Brüntrup und Pauline Stehlmann von hier. Sterbefälle: Ehefrau Luise Köhne, geb. Null, 57 Jahre alt; Minna Brandt, 9 Monate alt: Witwe Ernestine Eikermann, geb. Hanke, 83 J. alt; Ehefrau Wilhelmine Steinhage, geb Göke, 73 Jahre alt. — Standesamt Blomberg II. Geburten: Ein Sohn: dem Knecht Ignatz Cikora zu Meierei Blomberg, dem Kolon Gustav Wienkemeier zu Hiddesen, dem Ziegelmeister Friedrich Rubart zu Sietholz; eine Tochter: dem Maurer August Mittelgöke zu Glashütte. Eheschließungen: Keine. Sterbefälle: Witwe Amalie Siek, geb. Schäfer, zu Istrup, 85 Jahre alt; Leibzüchter Friedrich Mönch zu Maspe, 84 Jahre alt.

Horn.

— **Standesamtliche Nachrichten** vom Monat Februar. Geburten: Ein Knabe: dem Maurer Gustav Voigt, dem Zimmermann Fr. Schlink; ein Mädchen: dem Lohgerber Konrad Capelle, dem Schuhmacher Otto Pape, dem Fuhrhaltergesellen Hugo Grätz Eheschließungen: Aufseher Karl Stockmeier aus Mörs (Rhein) und Hermine Böger von hier; Hotelier Fr. Siekmann von hier und Luise Böger aus Hiddesen. Sterbefälle: Wwe. Luise Huneke geb. Hofschlag, 77 J. alt; Arbeiter Wilhelm Haase, 75 Jahre alt.

Amt Brake.

Hillentrup, 9. März. Wir werden um die Feststellung gebeten, daß das in der Freitagnummer besprochene Postkuriosum sich hier nicht ereignet hat und daß die Mitteilung desselben als in Hillentrup passiert eine Erfindung ist. — Wir bedauern lebhaft, falsch berichtet worden zu sein.

Amt Detmold.

Heiligenkirchen, 10. März. Heute nachmittag fand in hiesiger Kirche eine erhebende Paul Gerhard-Feier zum 300jährigen Geburtstage des großen Liederdichters statt. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr Pastor Lamberg leitete die Feier ein mit den Worten, daß es eine Feier sei zur Ehre des dreieinigen Gottes, des Schöpfers, des Erlösers und Vollenders. Es wechselten dann Vorlesungen von Schriftabschnitten mit Vorträgen mehrstimmiger Gesänge Gerhardscher Lieder mit einander ab, woran sich die Schulkinder aus Heiligenkirchen, Berlebeck, und der Sophienanstalt, wie der hiesige ältere Männerchor beteiligten. In der Ansprache aufgrund von 1. Mos. Kap. 12 V. 2, entwickelte dann der Geistliche ein Lebensbild des Dichterfürsten sowie eine Charakteristik seiner Lieder und deren Segensgang. Montag abend 8 Uhr gedenkt der hier sehr beliebte Kanzelredner im Saale des Gastwirts Schnatmann hierselbst einen Vortrag zu halten über die Zeit, in der Pastor Gerhard lebte, besonders über den 30jährigen Krieg.

Amt Schötmar.

Schötmar, 11. März. Das gestern abend im Gasthof Tivoli von den beiden Gesangvereinen Einigkeit und Konkordia veranstaltete Gesangskonzert zum Besten des Krankenhausbaufonds hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Die Lieder wurden durchweg sehr gut gesungen und fanden bei den Zuhörern volle Anerkennung. Hoffentlich ist die Einnahme auch eine gute gewesen.

Schötmar, 11. März. Auf den heute abend im Hotel Korf stattfindenden Vortrag des Pastors Sauerländer im Bildungsverein Schötmar-Salzuflen wollen wir nochmals bestens hinweisen.

Amt Horn.

Schlangen, 8. März. Abendzug Lippspringe—Paderborn. Einem Antrage der Kurbrunnengesellschaft in Lippspringe entsprechend, hat die Handelskammer zu Bielefeld bei der Königl. Eisenbahndirektion Münster i. W. die Einlegung eines Abendzuges auf der Strecke Lippspringe-Paderborn (Lippspringe ab etwa 10 Uhr abends) beantragt. Da es im Interesse des Fremdenverkehrs von Lippspringe liegt, daß im Anschluß an den beantragten Zug von Lippspringe nach Paderborn auch ein Abendzug von Paderborn nach Bielefeld eingelegt wird, hat die Kammer, gleichfalls einem Antrage der Kurbrunnengesellschaft in Lippspringe entsprechend, die genannte Eisenbahndirektion, diese Verbindung wenigstens an zwei zwei Tagen der Woche, und zwar am Donnerstag und Sonntag, herstellen zu wollen. Die Kammer erbat den neuen Zug gerade für die beiden genannten Tage, weil an denselben das Städtische Orchester aus Bielefeld in Lippspringe abends konzertieren wird. Auf die Eingabe ist der Kammer von der Königl. Eisenbahndirektion Münster i. W. unterm 4. März mitgeteilt worden, daß für den Sommerfahrplan die Einlegung eines Abendzuges von Lippspringe (ab 9,55) nach Paderborn (an 11,23) in Aussicht genommen ist. Dem ferneren Antrage auf Einlegung eines Anschlußzuges von Paderborn bis Bielefeld und eines Gegenzuges zu diesem an zwei Tagen der Woche bedauert die betreffende Eisenbahndirektion nicht näher treten zu können, weil ein allgemeines Verkehrsbedürfnis hierfür nicht anerkannt werden und die Rückbeförderung der Musiker allein die Einrichtung des neuen Zugpaares nicht rechtfertigen könne.

Amt Schwalenberg.

Brakelsiek, 8. Febr. Das „Neue Dorf" vor Brakelsiek, ein ca. 8 Scheffelsaat großer Komplex Land, der schon seit langen Zeiten diesen Namen führt, ist am 6. d. Mts. in den Besitz des Maurermeisters August Loke durch Kauf übergegangen und soll zu Neuwohnerstätten parzelliert werden. Die Grundstücke liegen an der Landstraße zwischen Brakelsiek und Schieder. Mit der Parzellierung ist dem schon seit Jahren empfundenen Mangel an Bauplätzen abgeholfen. Wie wir hören, ist der Preis pro Quadratmeter sehr niedrig gestellt.

Amt Hohenhausen.

Ventorf, 8. März. Auf der Tagesordnung der Sitzung des Dorfausschusses, die am 6. März hier stattfand, stand als einziger Gegenstand das Gesuch einer Anzahl Bewohner des unteren Dorfes um Kanalisierung eines Teils der Dorfswege. Das Gesuch war bereits des öfteren eingereicht, konnte aber bis dahin nicht erledigt werden, weil die Anwohner nicht die erforderliche Beihilfe leisten wollten. Dies war umso mehr erforderlich, weil die betreffenden Interessenten fast allein Nutzen davon haben. Durch Entgegenkommen der Interessenten wird nunmehr die Kanalisation ausgeführt. Die Kosten werden sich auf ungefähr 600 Mark belaufen. Einem dringenden Bedürfnis wird damit abgeholfen. Hoffentlich ist nun auch der Dorfausschuß bereit, dem Wunsche des oberen Dorfes, um Verbesserung des Weges an den hiesigen Schulen vorbei, nachzukommen. Auch hier tut Abhilfe dringend not, da sonst zu befürchten steht, daß hier nächstens Kinder im Schmutz umkommen.

Amt Barenholz.

Aus dem Amte Barenholz, 9. März. Blutlaus. Seit einigen Jahren ist das Argernis mehr und mehr auf eine Gefahr gelenkt, welche unseren Obstbäumen droht, nämlich auf das Auftreten und die verheerende Wirkung der schädlichen Blutlaus. In der Tat ist diese Gefahr viel größer und die Blutlaus viel verbreiteter, als in der Regel angenommen und von der Bevölkerung geglaubt wird. Man sehe sich einmal in unserer Gegend die Obstbaumbestände genauer an; man findet oft in einem Baumhofe kaum noch einen oder einige Bäume, welche nicht von diesen kleinen Lebewesen mehr oder weniger befallen sind. Der Stamm wird krank, die Aeste und Zweige werden krüppelig und zeigen viele schadhafte Stellen. Oftmals spricht man dann von Brand oder Krebs der Bäume und denkt gar nicht an die wirkliche Veranlassung der Krankheit. Wenn selbstredend auch nicht jede Baumwunde von der Blutlaus herrührt, so darf man aber doch ruhig sagen, daß in vielen Fällen ein Baum von diesen kleinen Tierchen zugrunde gerichtet wird, ohne daß man an den wahren Urheber der Erkrankung dachte. Dann ist auch die Behandlung des Baumes leicht eine verkehrte. Jeder sehe sich deshalb seine Obstbäume erst einmal genau hierauf an, und wenn er im Zweifel sein sollte, so wird er vielleicht in dem einen oder anderen, z. B. in den von der Verwaltung mit der Vertilgung der Blutlaus beauftragten Personen, einen Berater finden, der ihm feststellen hilft, ob an seinen Bäumen diese schädlichen Tierchen vorkommen. Woran ihr Vorhandensein zu erkennen ist, soll hier nicht näher beschrieben werden, weil man dies durch Besichtigungen und praktische Arbeiten leichter erläutern kann. Ist die Blutlaus aber festgestellt, so säume man doch ja nicht, energisch dagegen einzuschreiten. Mit einer Flüssigkeit aus Wasser, Petroleum und brauner Seife kann man erfolgreich die angegriffenen Stellen bestreichen. Jedoch bringt ein einmaliges Einreiben meist noch nicht die gewünschte Wirkung, weil sich das Ungeziefer zu leicht unter der Rinde verbergen kann. Deshalb wiederhole man die Abwaschung so oft, bis man eine völlige Tilgung erreicht hat. Gleichzeitig sei noch auf einen Punkt hingewiesen, der gerade jetzt von Bedeutung ist. Man beschneidet jetzt die Obstbäume; dabei denke man daran, die abgeschnittenen Zweige, worunter jedenfalls viele auch Blutläuse haben, nicht unter den Bäumen liegen zu lassen, sondern sie sorgfältig zu sammeln und zu verbrennen, weil durch Nachlässigkeit hierin leicht weitere Ansteckungen herbeigeführt werden können. Soll aber in einem Orte eine Bekämpfung der Blutlaus aufgenommen und mit Erfolg durchgeführt werden, so müssen alle Obstbaumbesitzer sich beteiligen; denn von lässigen Stellen aus findet sonst bald eine Ansteckung und Verbreitung wieder statt.

Aus den Nachbargebieten

Bielefeld, 8. März. In den Tagen vom 15. bis 17. Juni d. J. findet hierselbst das 3. Kreisturnfest des Kreises 8a — Westfalen und Lippe — der Deutschen Turnerschaft statt. Die Vorbereitungen zu diesem Fest sind bereits in vollem Gange. In den Fachausschüssen sind Mitglieder aller sieben zur Deutschen Turnerschaft gehörigen Turnvereine Bielefelds tätig, um das Fest zu einem nach allen Seiten hin wohlgelungenen zu gestalten. Ein Ehrenausschuß, bestehend aus Vertretern der Behörden und namhaften Persönlichkeiten der Stadt ist in der Bildung begriffen, den Ehrenvorsitz hat Herr Oberbürgermeister Geh Regierungsrat Bunnemann bereitwilligst übernommen. Alle Kreise unserer Stadt, die schon dreimal — 1865, 1878 und 1893, den Turnern von Rheinland und Westfalen sowie Detmold — ein Turnfest bereitet hat, bringen schon jetzt dem Fest lebhaftes Interesse entgegen und die Söhne der roten Erde und des Landes der Rose dürfen versichert sein, daß sie freudig bei uns aufgenommen werden.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Der Prozeß gegen Tatiana Leontjew, die, wie man weiß, im Hotel Jungfrau in Interlaken den Pariser Rentier Müller erschoß, weil sie ihn für den Minister Dornowo hielt, beginnt am 25. d. M. in Thun. Die Tat des jungen Mädchens hat für ihren Vater sehr traurige Folgen gezeitigt. Leontjew hat infolge dieser Tat seiner Tochter alle seine amtlichen Stellungen in Rußland verloren. General Leontjew war seinerzeit Vizegouverneur von Warschau.

Das Geheimnis eines Schiffes. Im irischen Kanal wurde ein von der Mannschaft verlassenes Schiff aufgefunden, das Explosionsmaterial genug enthielt, um die ganze englische Flotte in die Luft zu sprengen. Das Boot des Schiffes wurde eine Meile von dem verlassenen Schiff entfernt entdeckt und war ebenfalls leer, doch schienen seine Ruder eben noch benutzt worden sein. Das Schiff, das durch den nach Liverpool segelnden Dampfer „Hedley" entdeckt wurde, heißt „Esmeralda" und gehört nach Milford. Es führte 20 Tonnen Explosivstoff mit sich und wurde nach Holyhead getaut. An Bord fand sich kein Aufschluß über das geheimnisvolle Schiff noch dessen fehlender Bemannung.

Der Lehrer als Mörder und Unhold. In Bayreuth hat in den letzten Wochentagen ein Prozeß stattgefunden, der sich gegen einen des mehrfachen Mordes angeklagten Sittlichkeitsverbrechers, Lehrer Müller genannt, richtete. Der Bursche hat ein kleines Mädchen vergewaltigt und es dann, nachdem es Schmerzen zeigte, aus Angst vor Entdeckung ermordet. Ebenso ermordete er eine Frau.

unter deren Bett er sich abends begeben und sie dann nach der Entkleidung vergewaltigt hatte. Den Geschworenen rief er in der Schlußverhandlung zu: Ich möchte den Herren nur noch sagen, daß es mir ganz gleichgültig ist, ob Sie ja oder nein sagen. So wie mich der Staatsanwalt geschildert hat, verdiene ich ja gar keine Gnade. Die Gnade würde für mich auch ganz unangebracht sein denn es ist keine Milde, noch Jahre hindurch von Gewissensbissen gefoltert zu werden. Ich habe nur die eine Bitte, möglichst schnell aus der Welt zu kommen. Aber ich sage zum Schluß: Ich bin nichtschuldig und fühle mich auch nicht schuldig an der Ermordung der Frau Enders. Hierauf zogen sich nach der üblichen Rechtsbelehrung die Geschworenen zur Beratung ihres Wahrspruches zurück. Nach kurzer Beratung bejahten die Geschworenen die Frage auf Mord, womit sich die übrigen Fragen erledigten. Der Angeklagte wurde leichenblaß, als er den Spruch hörte, dessen Folge nur das Todesurteil sein konnte. Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht denn auch, daß der Angeklagte Müller zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt sei. Bei der Urteilsverkündung begann der Angeklagte zu zittern und mußte von zwei Gendarmen unter die Arme gefaßt werden, da er umzusinken drohte. Er wurde mehr hinausgetragen als geführt und dann sofort in den Gefangenenwagen gesetzt, der ihn alsbald nach dem vor der Stadt belegenen Untersuchungsgefängnis zurückführte. Auf dem Wege dahin begleiteten Kinder und Erwachsene den Wagen mit lauten Zurufen.

Letzte Nachrichten.

Detmold.

— **Der Naturheilverein** feierte am Sonnabend im Odeon sein 13. Stiftungsfest. Prolog, Gesangs- und ein Violin-Solo eines 10jährigen Virtuosen, sowie das Liederspiel „Singvöglein" erfreuten sich des Beifalls der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Der Ball verlief dann in bester Stimmung. — Am nächsten Sonntag abend ist für die Mitglieder im „Preußischen Hof" eine Nachfeier. Die Generalversammlung findet am 19. März statt.

— **Die Damen-Liedertafel** hatte zu gestern nachmittag 4 Uhr im Odeon ein Kaffeekränzchen arrangiert, das einen äußerst gemütlichen Verlauf nahm. Die Liedertafel erfreute die zahlreich erschienenen Gäste durch ihre Weisen. Verschiedene Solis und Duettette sorgten zwischen Tanz für angenehme Unterhaltung.

Horn.

— **Eine Schulvorstandssitzung** findet heute abend 7½ Uhr, und um 8¼ Uhr Kommissionssitzung, den Schulneubau betr., statt. Die Zeichnungen für den Schulbau sollen geprüft werden. Hoffentlich wird die neue Schule eine Zierde der Stadt und recht praktisch eingerichtet werden. Wir haben das Vertrauen zu dem Schulvorstande, daß er in jeder Beziehung das richtige treffen wird.

Der Wahlkampf in Madrid.

Madrid, 10. März. Der gestrige Wahlkampf ist unruhig verlaufen. In Madrid selbst wurden 9 Personen verhaftet, welche unberechtigter Weise Stimmen abgegeben hatten.

Ein Ehepaar hingerichtet.

Aus Tarnopol wird telegraphiert: Die Ehegatten Zalewicz, die ihre greisen Schwiegereltern vergiftet hatten, um rascher in den Besitz der erwarteten Erbschaft zu gelangen, und die vom Schwurgericht zum Tode durch den Strang verurteilt wurden, sind gestern hingerichtet worden.

Handel und Verkehr.

Dresdner Bank. Bilanz pro 1906. Der Bruttogewinn beträgt einschließlich Mk. 71 465,70 aus dem Vorjahre Mk. 32 013 357,45 (im Vorjahre Mk. 29 207 214,90). Nach Abzug von Mk. 9 064 909,10 (im Vorjahre Mk. 7 696 658,20) Handlungs-Unkosten und Steuern, ferner von Mk. 344 708,70 Anteil des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins an dem Erträgnis unserer Niederlassung Frankfurt a. M., von Mk. 39 400,40 Abschreibung auf Konto-Korrent-Konto und von Mk. 624 379,45 (im Vorjahre Mk. 271 305,55) Abschreibung auf Mobilienkonto verbleibt ein Reingewinn von Mk. 21 939 959,80 (im Vorjahre Mk. 20 981 136,05). Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches stellte sich auf Mk. 58 600 888 631,10 gegen Mk. 53 211 002 401,75 in 1905, die Zahl der bei der Bank geführten Konten auf 80 989 gegen 65 546 in 1905. Die Zahl unserer Angestellten belief sich am Jahresschlusse auf 2514 gegen 2237 im Jahre 1905. Vom obigen Bruttogewinn entfallen im Jahre 1906 auf: Sorten und Coupons Konto Mk. 275 785,40 (gegen Mk. 205 735,80 im Jahre 1905), Zinsen-Konto Mk. 6 954 209,50 (7 813 831,45), Wechsel-Konto Mk. 9 958 234,— (6 132 629,20), Provisions-Konto, abzüglich gezahlter Provisionen Mk. 8 410 125,80 (8 358 050,40), Effekten- und Konsortial-Konto, abzüglich Zinsen Mk. 4 329 742,40 (6 456 356,95), Erträgnisse aus dauernden Beteiligungen bei fremden Banken pro 1905 Mk. 1 081 592,35, Vertragsmäßiger Gewinnausgleich vom A. Schaaffhausen'schen Bankverein Mk. 753 907,40 (im Vorjahre Mk. 253 422,55 zu Gunsten vom A. Schaafh. Bkv.) — Die Bilanz pro 1906 weist folgende Positionen auf: Aktiva: Rückständige Einzahlungen der Aktionäre Mk. 12 177 000,—, Kassa, Sorten und Coupons Mk. 44 345 238,50 (gegen Mk. 44 913 279,05 im Jahre 1905), Wechsel Mk. 242 626 438,— (176 761 753,15), Verfügbare Guthaben bei Banken und Bankiers Mk. 34 155 505,80 (36 729 921,35), Effekten-Reports Mk. 99 383 406,30 (85 284 429,35), Waren-Reports Hamburg Mk. 8 142 016,35 (7 067 195,60), Lombard-Darlehen Mk. 20 182 603 85 (17 660 714,—), Vorschüsse auf Waren und Waren-Verschiffungen Mk. 34 128 147,10 (29 439 710,95), Dauernde Beteiligungen bei fremden Banken Mk. 25 314 268,20 (19 121 579,65), Effekten Mk. 57 135 724,75 (66 638 928,40), Debitoren: a) Banken und Bankiers, durch Effekten gedeckt Mk. 55 725 801,70, b) sonstige Debitoren, gedeckt Mk. 243 683 077,20, c) sonstige Debitoren, ungedeckt Mk. 129 640 197,30, zus. Mk. 429 049 076,20 (380 048 985,10), Konsortialbeteiligungen Mk. 49 749 169,75 (45 648 990,50), Immobilien-Konto: Bank-Gebäude Mk. 18 879 899,35 (17 162 519,30), diverse Grundstücke Mk. 1 506 845,80 (1 823 885,55). Passiva: Aktien-Kapital Mk. 180 000 000,— (160 000 000,—), Reservefond Mk. 11 800 000,—(34 500 000), Reservefonds B Mk. 8 350 000,— (7 000 000,—), Depositen Mk. 199 008 358,35 (163 458 761,20), Kreditoren Mk. 419 269 204,65 (371 604 276,70). Davon auf feste Termine Mk. 216 000 000, Akzepte Mk. 205 891 319,30 (170 684 660,45). Auf dem Konto der „dauernden Beteiligungen bei fremden Banken sind nur die pro 1905 vereinnahmten Dividenden berechnet, welche im Vorjahre mit dem vollen Betrage unverrechnet geblieben waren. Die Dividenden des Jahres 1906 sind wiederum der Verrechnung im nächsten Jahre vorbehalten. Unter den Effekten und den Konsortialbeständen sind ca. 38 Millionen Mark. nom. fest verzinsliche Anlagewerte enthalten. Der auf den 30. März d. Js. einzuberufenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, Mk. 1 000 000 auf Bankgebäude abzuschreiben, Mk. 212 540 dem Pensionsfonds zuzuführen, der dadurch auf die Höhe von Mk. 2 550 000 gebracht wird, den Reservefonds B mit Mk. 1 350 000 zu dotieren, so daß er die Höhe von Mk. 9 700 000 erreicht, und eine Dividende von 8½ Prozent zur Verteilung zu bringen. Nach Abzug der vertragsmäßigen Tantièmen, sowie der Gratifikationen an die Beamten verbleibt alsdann ein Saldo von Mk. 469 815,80 zum Vortrage auf neue Rechnung.

— **Der Abschluß der Westfälisch-Lippischen Vereinsbank, Aktiengesellschaft, Bielefeld** für das Jahr 1906 ergibt einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre nach einer vorweg in Höhe von Mk. 25 000.— bewirkten Rückstellung in Konto-Korrent-Rechnung einen Reingewinn von Mk. 632 982.— (Mk. 509 452.—). Der auf den 6. April einzuberufenden Generalversammlung wird vorgeschlagen, dem Reservefonds Mk. 30 295.— (Mk. 24 145.—), dem Spezial-Reservefonds Mk. 40 000.— (Mk. 40 000.—) zuzuführen und das Inventar-Konto durch Abschreibung von Mk. 13 910.— (Mk. 10 000.—) auf Mk. 1.— herabzumindern. Es soll eine Dividende von 6½ Proz. = Mk. 455 000.— auf das erstmals voll zu verzinsende Aktienkapital von 7 Millionen Mark (6 Proz. auf 5 6875 Millionen Mark = Mk. 341 250.—) ausgeschüttet werden, so daß nach Bestreitung der Tantieme an Aufsichtsrat und Vorstand als Vortrag Mk. 38 450.— (Mk. 42 953.—) verbleiben

Rheinisch-Westfälische Boden-Kredit-Bank, Köln. Die am 1. April 1907 fälligen Kupons der Pfandbriefe der Rheinisch-Westfälischen Boden-Kredit-Bank in Köln werden laut Bekanntmachung im Inseratenteil unserer Sonnabend-Nummer in gewohnter Weise schon vom 15. März c. an kostenlos eingelöst.

Hut ab! vor den ausgezeichneten Wirkungen der 1000fach bewährten Nafalan-Spezialtäten (Retortenmarke).

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Eichen-, Buchen-, Eschen- pp. und Fichten-Nutzholzverkäufe

in den Fürstlich Lippischen Forsten.

1. Mittwoch, den 20. März, vormittags 10 Uhr, in der Müllerschen Gastwirtschaft zu Langenholzhausen bei Blotho bezw. Rinteln. Oberförster Schmidt, Langenholzhausen: Eichen aus sämtlichen Schutzbezirken 139 Stck. mit 201,36 fm, darunter Hölzer bis 102 cm Durchmesser.

2. Freitag, den 22. März, vormittags 10 Uhr im Brüggenhause zu Heese b. Schötmar. Oberförsterei Lopshorn, Schutzbezirk Barten b. Schötmar, Forstmeister Rötteken, Heidental b. Detmold, bezw. Förster Wendt, Barten: 127 Eichen mit 173,56 fm, 26 Buchen mit 32 fm.

3. Sonnabend, den 23. März, vormittags 11 Uhr, im Falkenkruge b. Detmold. Oberförsterei Diestelbruch, Forstassessor Hornhardt, Detmold: Eichen: 186 Stück mit 160,42 fm; Fichten: 174 Stück mit 22,75 fm, 560 Stangen I.—III. Klasse, 1260 Stangen IV. bis VII. Klasse.

4. Montag, den 25. März, a) vormittags 11 Uhr, in der Hellwegschen Gastwirtschaft zu Sevinghausen b. Barntrup. Oberförsterei Sternberg b. Linderhofe, Oberförster Meyer das. Schutzbezirk Barntrup, Förster Rodenberg: Eichen 86 Stück 90 fm, Buchen 65 Stück 73 fm, Eschen 4 Stück 0,63 fm, 110 Stangen I. bis III. Klasse, Weiden, Kirschbaum je 1 Stück 1,34 fm bezw. 0.86 fm.

b) Nachmittags 3 Uhr, in der Meierschen Gastwirtschaft zu Alverdissen. Schutzbezirk Alverdissen, Oberförsterei Sternberg, Forstreferendar König, Alverdissen: Eichen: 65 Stück 40 fm, Buchen: 8 Stück 6 fm.

5. Dienstag, den 26. März, a) vormittags 10 Uhr, in der Behneierschen Gastwirtschaft zu Linderhof (Oberförsterei Sternberg wie 4) Schutzbezirk Bösingfeld und Steinegge: Eichen: 48 Stück 50 fm, 3 rm Nutzknüppel.

b) Nachmittags 3 Uhr in der Gastwirtschaft zur Erholung, Dörentrup. Schutzbezirk Brake, Förster Brakemeier in Dörentrup: Eichen: 65 Stück 97 fm, Birken: 27 Stück 6 fm, Aspen: 1 Stück 0,33 fm.

6. Mittwoch, den 3. April, vormittags 11 Uhr, im Kruge zu Falkenhagen. Oberförsterei Falkenhagen, b) Nischenau, Oberförster von Lauchert daselbst. Distrikt Waldwiese: 72 Stück = 79 fm, Schläge: 51 Stück = 50 fm, Klosterberg: 40 Stück = 39 fm, Lüdenberg: 160 Stück 135 fm; Sa. 323 Stück mit 303 fm.

7. Donnerstag, den 4. April, vormittags 10 Uhr, im Ratskeller zu Schwalenberg. Oberförsterei Schwalenberg, Forstmeister Hornhardt daselbst: Eichen 168 Stück mit 197 fm.

8. Sonnabend, den 6. April, vormittags 10 Uhr, in der Nottingschen Gastwirtschaft zu Schieder. Oberförsterei Schieder, Oberförster Riekhof daselbst: Eichen 327 Stück = 384 fm, Nutzscheite 20 rm. 1 Lärche 4,38 fm.

Unter den zum Ausgebot kommenden Stämmen befinden sich **vorzügliche Schneidhölzer.** Näheres durch die Revierverwalter und Förster.

Ziegelmeister.



Beste geschmiedete und echt verstählte lippische

Ziegelei-Steckschuten, Planier-Flattschuten,



sowie beste ausgesuchte Stiele dazu liefert zu billigsten Preisen 6531

F. Küster, Schötmar i. L.

Beabsichtige meine schuldenfreie **ländliche Gastwirtschaft,** welche sich auch zur Anlage einer Bäckerei und Kolonialwarengeschäft eignet, da in 4 uml. Dörfern ein derart. Geschäft nicht ist, z. verk. Gebäude neu. **E. Köppen, Hameln.** 6498

Jüngeres Mädchen,

das auch Liebe zu Kindern hat, sofort oder später als 6499

Zweitmädchen

für Haushalt gesucht.

Frau Karl Gehring, Bielefeld, Lutterstraße 28.

Zum alsbaldigen Eintritt werden 2 tüchtige, zuverlässige 6495

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Gustav Examus

Tischler,

durchaus selbständig, auf feine, sauberste, fournierte Arbeit, finden dauernde Beschäftigung.

Ed. Essen, Möbelfabrik, Bielefeld.

Rechnungen und Converts

liefert schnell und billig

Meyersche Hofbuchdruckerei.

Suche nach einer Ziegelei bei Brandenburg (Zentralbetrieb)

40 Ziegler,

darunter

Streicher, Brenner, Ofenleute, Wagenschieber und **1 Vizemeister.** Verdienst durchschnittlich 30 Mark die Woche bei 12stündiger Arbeitszeit.

W. Müller,

6520 **Bösingfeld.**

Suche zum 1. April:

2 Streicher,

1 Mann zum Aufkarren,

Einwerfer,

2 Jungen zum Abtragen,

pro Tausend 3.50 Mk.

Lehm wird nach der Tonschneide geliefert.

Alle 14 Tage Löhnung. Meldungen an

K. Innstermann

Ziegelmeister

Ringofenziegelei Möllendorf Woldbeck b. Stendal.

Nach Oberschlesien habe ich 6513

ein Werk zu vergeben,

auch **Dachziegel. Meister, die schon hier waren** und Erfahrung in der Dachziegelfabrikation besitzen, wollen sich melden bei

Holzkamp,

Dörentrup.

Dienstag früh:

Feinste frische Nordsee-Schellfische, Rotzungen, Tafel-Zander,

Pfd. 75 Pfg.,

echte Kieler Voll-Bücklinge, Sprotten, Kal.

E. Steller,

Hoflieferant.

Frische Schellfische.

E. Schiereuberg, Exterstr. 17.

Suche nach Wiesen bei Rinteln 6512

5—6 Ziegler

für Maschinenbetrieb, hauptsächlich Dachziegel und Röhren

1 Heizer für Lokomobile,

1 Brenner für Kasseler Ofen und **4 Mann** zur Bedienung der Presse. Lohn nach Uebereinkunft, 12stündige Arbeitszeit.

H. Silbermann, Ziegelmeister, Lage i. L.

Im Saale des Gasthofs „Zur Krone" hier



Heute Montag

Große Gala-Vorstellung

vom Zauberer und Bauchredner Herrn Physiker **Böning** mit seinem **Zauber-Theater.**

Gespenster- u. Geistererscheinungen

Kassenöffn. 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 12. d. Mts., nachmittags 11 Uhr, werden im Hotel „Zum Hermann", Leiter Pieper hierselbst, nachstehende dorthin geschaffte Gegenstände:

5 Hefte „Architektur" 2 Hefte „Meister der Farbe 1 fast neuer Winterüberzieher und 1 Sommerüberzieher

öffentlich meistbietend gegen bar versteigert. 6527

Detmold, den 10. März 1907.

Rehm,

Gerichtsvollzieher.

Trockene

Eichen-Bretter

auch **Linden-, Ahorn-** und **Erlen-Bretter kauft**

Hofmöbelfabrik

A. Schieferdecker Nachfolger

Ed. Begemann,

Hornschestraße 20.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Wilhelm Niewald

im Alter von 77 Jahren.

Mit der Bitte um stilles Beileid zeigt dies an im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen

Fr. Niewald.

Detmold, den 11. März 1907.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 13. März, nachmittags 4 Uhr, vom Landkrankenhause aus statt. Trauerfeier vorher daselbst. 6509

Todes-Anzeige.

Sonnabend morgen 1¼ Uhr entschlief in dem Herrn meine innigst geliebte Frau und treusorgende Mutter

Emilie Eger

geb. Remmert

im Alter von 27 Jahren. 6530

Dies zeigen im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Max Eger und Sohn.

Hiddesen, den 11. März 1907.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt. Trauerfeier vorher im Hause.



Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, Vater und Bruder,

Herr Direktor

Philipp Seubel,

im Alter von fast 56 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Erna Seubel,

6533 geb. Pustkuchen.

Heidelberg, den 10. März 1907. Bert Ueberle-Str. 14.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. März, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle in Heidelberg, Rohrbacher Strasse, aus statt.



Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute mittag 12 Uhr entschlief sanft, im festen Glauben an ihren Erlöser, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Witwe

Marie Niebuhr

geb. Günther

im Alter von 53 Jahren 6553

Augustdorf, Schieder, Wüsten,

den 10. März 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt.



Todesanzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 2 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter,

die Witwe

Henriette Schäfer

geb. Rose

im fast vollendeten 69. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

die tieftrauernden Kinder und Geschwister.

Wissentrup, Dortmund, Nordamerika,

den 10. März 1907.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. März, 2½ Uhr nachmittags. 6511



Todes-Anzeige.

Heute früh 9½ Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter

Frau

Witwe Bergrat Julie Brandes

geb. Rodewald

im 76. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet namens der Hinterbliebenen

W. Brandes,

Königlicher Oberförster.

Daun (Eifel), den 9. März 1907.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, in Salzuflen vom Haupt-Bahnhofe aus statt. 6496

Zur Aufklärung!

Reeses anerkannt bestes 5 Pfg.-Backpulver
Reeses hochfein schmeckendes Sparpuddingpulver
Reeses gebrauchsfertiger beliebter Vanillinzucker
sind aus feinsten Bestandteilen hergestellt u. unübertroffen

Zwangs-Verkauf.

Am Dienstag, den 12. März, nachm. 1 Uhr, sollen auf dem **Gute Jägerborn bei Bösingfeld** folgende Gegenstände:

1 Sopha, 1 Vertikow, 1 großer Tisch, 2 Schränke, 1 Spiegel und 1 Jagdwagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise verkauft werden. 6510

Alverdissen, den 10. März 1907.

Nord, Gerichtsvollzieher.

Theodor Müller

Möbelfabrik und Lager

Exterstrasse 11 ◆ Exterstrasse 11

— empfiehlt: —

Salon-, Wohnzimmer-, Herrenzimmer-, Speisezimmer-, Schlafzimmer, mod. Küchen-Einrichtungen usw., in allen Preislagen und verschiedenen Holzarten.

Eigene Polster- u. Dekorationswerkstatt.
Gardinen, Teppiche, Läufer, Linoleum.

Spezialität:

Herrenschreibtische (massiv Eichenholz), mit den mehrfach gesetzlich geschützten Verschluß „Fürst Leopold".

Heute, Montag, 11. März:

grosses Schlachtfest.

Hotel „Preußischer Hof".
Gustav Förster.

Gute frische **Rindsknochen** u. **Suppen-Abfälle** hat preiswert abzug. Fr. Flake, Wurstfabrik.

Saatsommer-Weizen.

Bestellungen hierauf erbitte ich mir möglichst sofort.
Gustav Examus,
6484) Detmold.

Neuer, seltener 6522

Standvogelkäfig,

welcher das schönste und bekannteste Schloß am Rhein naturgemäß darstellt, (keine Baubsägenarbeit), steht preiswert zum Verkauf. Näheres:
Hakedahlerstraße 24.

Morgen auf dem Wochenmarkte:

Frische Schellfische, — Knurhahn, — grüne Heringe,

Pfd. 15 Pfg. 6525
F. H. Sigges.

Morgen früh frische, große,

grüne Heringe

à Pfund 15 Pf. bei
Weber, Wehmstraße.

Junge Terrier-Hündin

zugelaufen. Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten bei
6494) **S. Hellweg,**
Heidenoldendorf Nr. 51.

Das in bester Lage von **Oeynhausen** (am Marktplatz) belegene 6425

Gesehäftslokal,

in welchem von uns seit 20 Jahren ein schwunghafter Handel mit Eisen-, Porzellan-, Kolonial- und Farbwaren betrieben ist, **soll** per sofort oder 1. April cr. **mit Wohnung u. Lagerräumen** unter günstigen Bedingungen verpachtet werden. — **Die Uebernahme der Warenvorräte** bleibt einer Vereinbarung vorbehalten.

Gebr. Kloth,
Oeynhausen.

Kleine Wohnung

zu vermieten an einzelne **Person.**
6458 **Hiddesen 89**
(Wehrmanns Haus) 1 Treppe.

Mehrere tüchtige (6516

Leute

zum Steineverladen

nach Rheinland sofort gesucht. Lohn 26—28 Mark pro Woche.

Meldungen bei **Klocke, Lage,** Gartenstr. 82.

Tüchtige Ziegler

finden durch mich noch gute Stellen. 6518
A. Ellerkamp,
Lage i. L.

Suche noch 6519

einen 2. Brenner

und

einen als Koch,

Lohn nach Uebereinkunft.

Schriftliche Meldungen befördert die Geschäftsstelle d. Blattes unt. Nr. 6519.

Ein Kolonat

im hiesigen Lande, in schöner Gegend, von 35 Scheffelsaat Land, ungetrennt, eben, guter Boden, direkt vor der Tür gelegen, viel Obst, Weide, fast neue Gebäude, totes und lebendes Inventar, soll für den billigen Preis von 500 Mk. die Scheffelsaat **möglichst bald verkauft werden.** Anzahlung nach Uebereinkunft. Schriftl. Anfragen an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 5876.

Kommis

auf gleich oder später für ein Möbel- und Herrengarderobe geschäft gesucht. Derselbe hat nur Landkundschaft zu bedienen. Gute Papiere erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft. Bewerber wollen ihre Adresse mit der Aufschrift **W. K. 44 postlagernd Bielefeld** einsenden. 6506

Automobil-Centrale



Benz, Bayard, Darracq.

Beste Erzeugnisse der Gegenwart! Probefahrten gratis.

Friedr. C. Wagener
HANNOVER, Grupenstr. 1.
Garage u. Reparaturwerkstatt.

Th. Storch

Langestr. 69. DETMOLD Langestr. 69.

Manufaktur-, Modewaren- u. Konfektionsgeschäft.

Eingang der Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten 1907.

Feste Preise. Reelle Bedienung.

Nur gute Qualitäten.

6340

900 Mark

zu leihen gesucht. Genügende Sicherheit vorhanden. Gefällige schriftl. Offerten unt. Nr. 6248 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche auf sofort oder später ein

jung. Mädchen

für Damenschneiderei.
Anna Moshage,
Ehlenbruch, Post Kachtenhausen

Gesucht für einen ruhigen Haushalt eine tüchtige

Haushälterin.

Schriftl. Angebote u. Nr. 6503 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für eine Kurpension eine selbständige, perfekte 6363

Köchin

und eine erfahrene **Stütze** ges. Näh. d. **Frau Luise Lütge, Detmold,** Schülerst. 18, Stellen-Vermittelungs-Bureau.

Ansehnliches, erfah. 6364

junges Mädchen

per 1. April von einzelner Dame gesucht durch **Frau Luise Lütge, Detmold,** Schülerstraße 18, Stellen-Vermittlungs-Bureau.

Bureau-Lehrling

mit guter Handschrift, auf gleich oder zum 1. April gesucht. Persönliche Vorstellung und gute Schulzeugnisse. 6490

Norddeutsche Brauerei-Vereinigung E. V.
mit dem **Sitz** in **Detmold,**
Langestraße 131. 6490

Hausbursche

ges. z. 1. April, 14—17 J. alt, am liebsten vom Lande. 6491
Werner Theopold
Kaiser-Wilhelms-Platz.

Zur selbständigen Bewirtschaftung meiner **Bäckerei** suche ich zu sofort oder 1. April einen tüchtigen, zuverlässigen

Bäckergesellen

gegen Wochenlohn u. Provision. Derselbe muß sich aber auch verpflichten, zugleich in meiner Wirtschaft mit Hand anzulegen. 6463
Heinr. Beiss,
Gastwirtschaft **„Zum Klüt"** bei Detmold.

1 Schneidergesellen

sucht (6429
Wilh. Schäfer, Schneiderm., Lage (Lippe.)

Suche einen (6448

Schneidergesellen

auf dauernde Arbeit, gegen hohen Lohn.
H. Beermann,
Leopoldhöhe.

Friseur-Lehrling

sucht zu Ostern 6481
H. Jahns, Bielefeld, Kaiserstr. 86.

Likör-Essenzen-Fabrik

Gegr. 1865

sucht für das Fürstentum Lippe und Westfalen tüchtig. Vertreter geg. **sehr hohe Provision.** Schriftl. Offerten unt. Nr. 6515 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bilanz

des Molkerei- und Müllerei-Vereins Alverdissen.

e. G. m. u. H.

am 31. Dezember 1906.

Aktiva.			Passiva.		
1. Kassenbestand am 31. Dez.	1768	62	1. Geschäftsguthaben der Genossen	648	—
2. Sparkassenguthaben	353	80	2. Reservefond	353	80
3. Waren-Vorräte	1050	20	3. Schulden:		
4. Vorräte an Verbrauchsgegenständen	334	—	a. Anlethen	21000	—
5. Ausstehende Forderungen	4781	19	b. laufende Schulden	1585	68
6. Grundstück und Gebäude nach Abschreibung von 2 %	4954	69	c. Genossen für Milch, Monat Dezember	2923	73
7. Maschinen und Geräte nach Abschreibung von 10 %	5290	99	4. Ueberschuß	606	28
8. Haftsumme der Genossen	8581	—			
	27117	49		27117	49

Zahl der Genossen 54, ausgetreten 3, eingetreten 3.

Nachgesehen und für richtig befunden. 6497

Der Aufsichtsrat. Pf. Düwel, S. Korf.

Der Vorstand. H. Wohld, K. Pape, H. Krumsiek.

Solider, junger Mann, geb. Inft., der die Gärtnerei erlernt hat, **sucht Stellung** als

Privat- oder Herrschaftsgärtner.

Schriftl. Angeb unt. Nr. 6319 an die Geschäftsst. d. Bl. erb

Für einen Knaben, welcher Lust hat das

Uhrmacher-Gewerbe

zu erlernen, bietet sich bei dem Unterzeichneten beste Gelegenheit, dasselbe praktisch und theoretisch zu erlernen. Antritt kann gleich nach Ostern oder später erfolgen. Der Lehrling wird vollständig zur Familie gerechnet und gut behandelt. Nähere Auskunft erteilt
Friedrich Schneider,
Uhrmachermeister,
Stadthagen. 6422

Tüchtige Holzdrechsler

für dauernde Beschäftigung gesucht. 6500
Hermann Wöhrmann,
Holzhandlung und Holzbearbeitungsfabrik
Bielefeld.

Gesucht:

2 Heizer und Maschinisten
für unsere Ziegelei, einen
1. Maschinist
für unsere Ziegelei, einen
2. Heizer und Maschinisten
für Lanz'sche Lokomobile,
2. Heizer und Maschinisten
für Lokomotive, und
1. Schlosser u. Reparateur.

Rheinische Sandwerke, Abteilung Dülmen.
Der Verwalter:
H. Kückenhöner.

Suche zu Anfang April einen

Heizer

für Lokomobile gegen hohen Lohn. 6501
Fr. Brand,
Bentrup bei Detmold.

Der **Wert** auf



Qualität

legt, versuche meine auf dem neuesten Schnellröster „Probat" gerösteten **Kaffee's** im Preise von 90 Pfg. bis 1.60 Mk pro Pfund.

C. Strathmann
vorm. **Aug. Meyer**

Erste Detmolder Dampf-Kaffee-Rösterei für Großbetrieb. 3397

Kunst-Atelier

Detmold u. Wall 10. „Helios" Norderney. Prämiiert.

Aeltestes und leistungsfähigstes Gesehäft am Platze.

Spezialität **Kinderbilder, grosse Portraits** nach jedem beliebigem Bilde, bis 2 Meter groß. 2352

Eigene Vergrösserungs-Anstalt

Aufnahmen von Familien- u. Vereins-Gruppenbildern

Villen, Häuser, Interieurs, Skulpturen.
Stereoskopische Aufnahmen, Blitzlicht-Photographie.
Emaille-Bilder, in Broschen, Nadeln, Knöpfe usw.
Kolorits und Malereien
in Aquarell, Pastell und Oel.
Einrahmungen sämtlicher Bilder in allen Stilarten.



Ernst Thalheim
Hofjuwelier
Detmold
Langestrasse 3.
2277

Bekanntmachung.

Die **Maurerarbeiten** und die **Asphaltarbeiten** für die nach § 62 Absatz 2 der Baupolizeiordnung in der Abänderung vom 1. September 1902 herzustellenden Gehbahnanlagen im Rechnungsjahre 1907/08 sollen an je einen Unternehmer vergeben werden.

Angebote und Bedingungen sind vom Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 14, gegen Zahlung von je 50 Pfg. für jedes Angebot zu beziehen.

Die Eröffnung der auf dem vorgeschriebenen Formular eingereichten Angebote findet **Montag, den 25. März d. J., vormittags 11 Uhr,** auf Zimmer Nr. 12 des Rathauses statt.

Die Auswahl unter den Bietenden bleibt vorbehalten.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Detmold, 7. März 1907.

Der Magistrat.
6415 Wittje.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die nächsten **Staatssteuer-Hebetermine** wie folgt im Rathaussaal-Berzimmer stattfinden: 6416

Haus-Nr. 1—110:
Montag, den 11. d. Mts.;
Haus-Nr. 111—220:
Dienstag, den 12. d. Mts.;
von Haus-Nr. 221 an:
Mittwoch, den 13. d. Mts.

Horn, den 4. März 1907.

Der Magistrat.
Spelge.

Bekanntmachung.

Der Plan über den Bau einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Amtsgemeindeweg von Elbrinxen nach Sabbenhausen liegt bei dem Postamt in Rischenau von heute ab 4 Wochen aus. 6 05

Minden, (Westf.) 8 März 1906.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Frische

Seefische.

Haferbeck, Bruchstr. 34.

Zur Frühjahrspflanzung

empfehle meinen großen Vorrat in **Obstbäumen,** Hochstamm und niedr., **Rosen,** sowie **Bühler Frühzwetschen.**
P. Zorn, C. Kirchhoffs Nachf., Handelsgärtner. (6024

Gelegenheitskauf!

Motorrad Magnetzündung (Adler), **Fahrrad** (Freilauf, Rücktrittbremse) umständehalber billig zu verkaufen. 6489
Aug. Heine,
Arminius-Halle, Detmold.

Deutzer Gasmotor,

20 P.S., in tadellos. Zustande, wegen Verstärkung der Betriebskraft zu verkaufen. Derselbe kann in Betrieb besehen werden bei 6493
Gebr. Klingenberg,
Detmold.

Für

Ziegelmeister!

Auf Wunsch der Interessenten werden durch mich einige kräftige

Pferde

für Mühle und sonstige Zwecke nachgewiesen. 6471
Holzkamp,
Dörentrup.

Ein junges, kräftiges (6396

Arbeitspferd

steht zu verkaufen.
Steinmühle bei Lemgo.

Gelegenheitskauf!

Eine nur 1/4 Jahr gebrauchte

Windturbine

von 4 m Rad und 5 m hohem Eisenturm verkaufe unter halbem Wert.

Schriftl. Offerten unter Nr. 6517 an die Geschäftsst. d. Bl.

Hilfe durch Elektrizität bei Nervenleiden, Schwächezust. Rheumatism. Gicht, Männerkrankheiten, Frauenleiden u. viele andere Krankheiten. „Ideal"-Apparat zur Selbstbehandlg. M 990 (auch für Schönheitspflege). Hochinteress. illustr. Broschüre m. Ausspr. ärztl. Autorit. gratis. In verschl. Couv. gegen 20 ₰ für Porto.
Bohnens & Co.,
Frankfurt a. M. 70
Fabrik. medizin. Apparate.
3311

Nervenschwäche

und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen Magenschwäche Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. beseitigt ich ohne Störung von Berufe und Lebensweise auf Grund 30jähriger Erfahrung. Chemiker **Heyden,** Altona, Elbe. 4871

Fürstliches Theater.

Montag, den 11. März:
Alt Heidelberg.
Mittwoch: Im Abonnement!
Lohengrin.
Große romantische Oper von Richard Wagner.
Donnerstag: Im Abonnement!
Der Geizige.
Lustspiel in 5 Aufzügen von Molière.

Proppenbund Detmold

Dienstag, den 12. März a. c.:
Frühlingsfahrt nach dem Hangstein.

Abfahrt: Elektr. Bahn 5 Uhr nachm. ab Bahnhof. (6492
(Für Rückfahrt gesorgt!)

Unentbehrlich für Radfahrer

ist Beckers Kotschützer für Fahrräder etc. D. R. G. M. 248213. Ermöglicht das Fahren bei jedem Wetter, schützt die empfindlichen Teile und den Fahrer. Leicht anzubringen. Versand franco gegen Einsendung von Mk. 3,25 oder Nachnahme Mk. 3,45.
Hermann Becker, Bünde i. W., Tie-Str. 5.

= Prima-Zucker-Honig =

10 Pfd. Emaille-Eimer 3.00, Emaille-Kochtopf 3.25
20 „ „ „ 5.50, „ „ 5.85
30 „ „ „ 8.00, „ „ 8.50
versend. per Nachn., alles incl. ab hier
Zuckerhonig-Fabrik
Hermann Jäntsch, Magdeburg 9.

1000 fach

ist Lieblings-Getränk in Familien eingeführt ist Citronen-Labe, garant. rein aus Früchten und reinster Raffinade hergestellt. Original-Fl. à 2,— Mk. ergiebt 60 Glas fix u. fertige köstliche Limonade! Ein Versuch führt zu dauernd. Bezuge. Von 2 Flasch. an franco u. incl. Nachn. Lohnender Artikel für Wiederverkäufer.
Salfeldt & Co., Nordhausen 69.

Lieben Sie Verdienst von M. 10.00 pro Tag u. sind b. Landleuten gut bekannt, so verlangen Sie sofort Prospekte u. Vertriebsbedingung über Fleischmehl, Futterkalk, Fischmehl
Ad. Gedrath, Hamburg I 12b

Hohen Gewinn

erzielen Industrielle u. Gewerbetreibende durch Herstellung praktischer Neuheiten in Metall-, Kleineisen- und Holzwarenbranche. Zeichnungen u. Beschreibungen werden gegen Erstatt. der Kopialgebühren auf Wunsch gefertigt. Auskunft ert. gegen Einsend. v. M. 1.— Ingenieur **Pfeifer,** Oberlind b. Sonneberg S. A.
Technisches Bureau.

Ein heller Kopf

erl. sof. ungeniert gratis Broschüre zu m. 3000 notar. **sorgenlosen Ehe.** beglaubt. Dankschr. Hygienische und Gummiwarenfabrik **Ernst Schadow, Schöneberg-Berlin, Berberstr. 11.**

9 1/2 Pfund

frischen Rinderbraten . . . Mk. 6.—
Kalbsbraten . . . . . Mk. 7.5
Schweinebraten . . . . . Mk. 7.5
Schöpsenbraten . . . . . Mk. 6.5
Heinr. Sievers, Ortelsburg Ostpr.

Garantiert naturreiner Blüten-Honig

Ia Heide-Leck-Honig 10 Pfd. Emaille-Eim. M. 7,50 franko Nachn.
Ia Heide-Seim-Honig 10 Pfd. Emaille-Eim. M. 6,50 franko Nachn.
Celle (Lüneburg. Heide)
E. F. Grote Nachf. Friedr. Stecher.

Bitte herausschneiden Erscheint selten.

100 Zigarren umsonst!

Da ich Konkurs- u. Partieläger kaufe, versende 400 St. 10 cm lange Zigarren für 11 Mk. und gebe ausserdem 100 St. gratis zur Weiterempfehl., also 500 St. für 12 Mk. oder 1000 St. für 22 Mk. Nachn. Nur wer bestellt, erhält die Begunstigung.
J. Mauer, Frankfurt a. M.,
Kronprinzenstr. 48.
Lieferant vieler Händler, Wirte u. Private.

WAS IST DAS?

Ein Dankschreiben von Ihnen ist mir sicher, wenn Sie von mir gegen Einsendung von Mk. 2 (Nachnahme teurer) das überall Aufsehen erregende Buch „Menschliche Macht" bekommen haben. — Sie erreichen tatsächlich Erfolge, wie Sie in Bezug auf Glück, Reichtum, Liebe, einflussreiche Beziehungen, Gesundheit etc. gar nicht ahnen konnten. Schreiben Sie noch heute an den :: Verlag für moderne Literatur. :
Robert Nitzschke, Leipzig 54.

Bei Magenleiden

Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Kopfschmerzen, Erbrechen, namentlich bei Frauen, bewährt sich stets
Apotheker Th. Rousset's
Gentiana Elixir
à Fl. 1 Mk., gegen Einsendung v. 3 Mk. 3 Fl. franko.
Extr. aus Enzian 10, China 5, Orange 5 Rhabarber 5, Orangenschalensyrup 50 Gewürz 2, Alkohol 50, Zimmwasser 70
Apotheke in Fallingbostel (Han.)
Th. Rousset.

Geld! Geld! Geld!

Wer ein Darlehen braucht, schreibe sofort an **Bruno Bongartz, Bielefeld.** 30 Pfennig Rückporto.



Schuster & Co.
Markneukirchen i. Sa. No. 12
Catalog frei. 10% Rabatt.
Beste Instrumente und Saiten.

+ Hilfe +

gegen Einsteckung erfolgreich (3
L. Gebhardt, Leipzig 1, Petersstrasse 3

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 59a. Detmold, Montag, 11. März 1907. 110. Jahrg.

Lippischer Landtag.

Detmold, 8. März.

(Schluß.)

Es gelangt sodann zur Beratung die Vorlage 40, betreffend Ergänzung des Ausführungsgesetzes vom 17. November 1899 (L. V. 22. S. 525.)

Der einzige Paragraph des Gesetzes lautet:

Der § 1 des Gesetzes vom 17. November 1899 zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung vom 24. März 1897 erhält am Schlusse den Zusatz: „desgleichen die Gebühren der Brandkassetaxatoren".

In der Begründung heißt es:

Das Einführungsgesetz vom 24. März 1897 zu dem eben angeführten Reichsgesetze (Reichsgesetzblatt von 1897, S. 135) ermächtigt im § 4 die Landesgesetzgebung, zu bestimmen, daß gewisse öffentliche Lasten anderen im Range vorgehen. Hiervon ist bei uns Gebrauch gemacht, indem das lippische Ausführungsgesetz vom 17. November 1899 im § 1 verschiedenen öffentlichen Abgaben, darunter den an die Brandkasse zu entrichtenden, ein Vorzugsrecht eingeräumt hat. Als nun vor einiger Zeit auf Grund dieser Bestimmung bei der Zwangsversteigerung eines Wohnhauses für die durch dessen Abschätzung zum Brandkataster entstandene Gebührenforderung der Taxatoren der Vorrang beansprucht wurde, entschied das die Zwangsversteigerung leitende Amtsgericht, daß das der Brandkasse eingeräumte Vorrecht sich auf derartige Gebührenforderungen nicht erstrecke. Die Brandkasse hat daher wiederholt — ebenfalls nach gerichtlicher Entscheidung — ziemlich erhebliche Gebührenbeträge bezahlen müssen, obgleich solche Gebühren nach dem Gesetze vom 12. Juli 1894 über die Kosten der Abschätzung von Gebäuden zum Brandkataster (L. V. 21, S. 351) fortan der Besitzer trägt.

Damit die Brandkasse künftig vor Verlusten der fraglichen Art geschützt wird, bedarf es einer Ergänzung des oben bezeichneten Ausführungsgesetzes in der vom Entwurf vorgesehenen Weise.

Abg. Valentin befürwortet die Annahme des Gesetzes.

Abg. Schemmel regt an, bei dieser Gelegenheit auch die Beiträge der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, weil sie doch auch öffentlichen Charakter trügen, mit in dem Gesetz aufzunehmen. Er beantragt zur näheren Besprechung dieses Antrages und der notwendig werdenden Formulierung die Verweisung an den Finanzausschuß.

Der Antrag wird angenommen.

Sodann gelangen noch einige an den Finanzausschuß verwiesene Etatspositionen zur Verhandlung.

1. Wegebau. Das Wort hierzu ergreift der Berichterstatter der Kommission,

Abg. Schemmel: Er führt aus, daß die Position dem Finanzausschuß überwiesen worden sei, weil hierbei verschiedenen Angestellten Gehaltserhöhungen zugebilligt worden seien, die, da die betreffenden Beamten nicht im Normaletat untergebracht werden können, eine Kommissionsberatung erforderlich machten. Er bezieht sich auf das Verfahren der Wegebauverwaltung, anstelle der aus dem Stande der Vorarbeiter hervorgegangenen Wegeaufseher vorgebildete Wegemeister anzustellen, deren demnächst fünf angestellt sein würden. Die Gehaltserhöhung für die Wegeaufseher, wie sie von der Regierung vorgeschlagen sei, hätte die Kommission gebilligt und sie ersuche den Landtag, der Position zuzustimmen.

Der Landtag tut das.

2. Weserufer bauten. In die 3200 Mk. betragenden Kosten ist mitenbegriffen das Gehalt des Krippmeisters, dessen Erhöhung um 300 Mk. von der Regierung beantragt ist.

Abg. Schemmel macht zu dieser Position allgemein erläuternde Bemerkungen. Er betont die seinerzeit dem Staat auferlegte Verpflichtung, am lippischen Weserstrande bei Varenholz für Uferbefestigungen Sorge zu tragen. Um diese zu beaufsichtigen und in Ordnung zu halten, sei die Anstellung des Krippmeisters notwendig geworden, der neben dieser Tätigkeit auch noch eine größere Wegstrecke zu beaufsichtigen habe. Die Erhöhung des Gehalts habe der Ausschuß für angezeigt gehalten, und er empfehle dem Landtage, der Position seine Zustimmung zu erteilen.

Der Landtag stimmt dem zu.

Es gelangt sodann der Antrag des Abg. Bruns zur Verhandlung. Derselbe betrifft die Korrektion der Landes-Chaussee von Oerlinghausen bis zum Scheerenkrug. Der Antragsteller fordert, daß die Chaussee verbreitert wird, daß sie eine Basaltschüttung erhält und daß von Oerlinghausen bis zum alten Wege und von Nieder-Barkhausen bis zum Scheerenkrug eine Gehbahn angelegt wird.

Abg. Bruns führt zur Begründung folgendes aus: Im Jahre 1897 ist eine Korektion der Chaussee vorgenommen worden. Man hat es damals versäumt, ihr die richtige und den Verkehrsverhältnissen entsprechende Breite zu geben. Oerlinghausen war damals allerdings kleiner als heute. Es herrschte auf den Straßen nicht der Verkehr wie er namentlich in jüngster Zeit nach dem Bau der Eisenbahn eingetreten ist. Nun hat uns allerdings die Regierung in der Kommission erklärt, daß die Kosten der Korrektion 26 000 Mk. betragen würden. Das ist gewiß eine reichlich hohe Summe, aber ich bin der Meinung, daß sie sicherlich zu hoch gegriffen ist. Wie mir gesagt worden ist, betrugen die Kosten der letzten Korrektion im Jahre 1879 nur 10 000 Mk., und von einem praktischen Manne ist mir bestätigt worden, daß die Ausführung meiner Wünsche eine Kostensumme von 10 000 Mk. gleichfalls nicht übersteigen würde. Was den Grunderwerb anlangt, so wird der hauptbeteiligte Grundbesitzer, Herr Tenge, sicherlich keine Schwierigkeiten machen. Daß Oerlinghausen keinen oder nur einen sehr geringen Zuschuß leisten kann, erklärt sich aus seiner großen Belastung. Für die Eisenbahnen hat es 20 000 Mk. übernommen, und außerdem entfallen von dem von der Amtsgemeinde übernommenen Eisenbahnbetrag von 20 000 Mk. nochmals 7000 Mk. auf den Ort Oerlinghausen, da dieser ein Drittel der Gesamtsteuern der Amtsgemeinde aufbringt. Weiter hat die Gemeinde Oerlinghausen durch die Abzweigung der Helpuper Kirchengemeinde große finanzielle Opfer gebracht und für den Wegebau in Oerlinghausen große Summen aufgewandt. So beträgt die Zahl der Steuereinheiten 33. An der Notwendigkeit der von mir geforderten Wegekorrektion ist nicht zu zweifeln. Das Gefälle ist sehr groß und bei dem schmalen Wege oftmals lebensgefährlich. Als ich unlängst mit meinem Freunde Meier Jobst durch Oerlinghausen zum Bahnhof fuhr, standen mir die Haare zu Berge. Es ist dringend notwendig, daß etwas in bezug auf den Weg getan wird.

Abg. Meyer Jobst: Die Straße ist viel zu eng; auf sie angewiesen sind auch die Sennebewohner, also nicht allein die Oerlinghauser. Der Kostenansatz von 26 000 Mk. erscheint mir gleichfalls viel zu hoch. Die Billigkeit des Anspruches leitet sich besonders auch daraus her, daß Oerlinghausen bei der derzeitigen Anlegung des Kleinpflasters stark herangezogen worden ist. Ich bitte Sie, dem Antrag Bruns zuzustimmen.

Abg. v. Lengerke: Der Wunsch der Oerlinghauser, bessere Wegeverhältnisse zu bekommen, ist gewiß berechtigt. Wenn der Finanzausschuß nun nicht dazu gekommen ist, dem Antrage Bruns zuzustimmen, so ist das deshalb geschehen, weil Wegekorrektionen in verschiedenen Gegenden des Landes notwendig sind und wir keine Veranlassung haben, eine Seite besonders herauszugreifen. Der Ausschuß schlägt daher vor, die Staatsregierung zu ersuchen, in eine Prüfung der Frage einzutreten, ob es sich empfiehlt, die für notwendig erachtete Korrektion an den Landeschausseen jetzt vorzunehmen.

Abg. Frevert: Der Weg ist bei dem abschüssigen Terrain entsetzlich viel zu schmal. Es ist sehr leicht möglich, daß ein Unglücksfall passiert. Ich möchte aber gern, daß uns erst ein genauer Kostenanschlag vorgelegt wird und daß eine Feststellung erfolgt, wie hoch Oerlinghausen seinen Zuschuß zu bemessen geneigt ist. Meines Erachtens fordern die anliegenden Gutsbesitzer für den zur Verbreitung der Chaussee notwendigen schlechten Boden viel zu viel. Die Betreffenden sind wahrhaftig so gestellt, daß sie es billiger tun können.

Abg. Rautenberg: Um für den Antrag Bruns stimmen zu können, muß man doch erst wissen, welchen Zuschuß Oerlinghausen zu den Wegekorrektionen leisten will. Als die Heiligenkuchener im vergangenen Jahre einen Zuschuß zur Anlage einer Gehbahn neben der Landeschaussee forderten, hat man gesagt, daß die Anwohner selber die Gehbahn bezahlen sollten. Ich sehe nicht ein, warum wir hier anders verfahren sollen.

Abg. Schemmel: Der gerechteste Antrag ist der der Kommission, und ich bitte Sie, diesem Antrag Ihre Zustimmung zu erteilen. Nicht nur die Chaussee bei Oerlinghausen ist gefährlich. Ich erinnere beispielsweise an die Chaussee Lüherheide-Lemgo, an den Zollstock bei Schieder, an den Kohlenberg bei Meinberg, an die lebensgefährlichen Stellen zwischen Erder und Varenholz, an die Chaussee über den Nieperberg und andere. Eine Stelle herauszugreifen und mit den anderen zu warten, halte ich nicht für angebracht. Es ist dringend notwendig, daß wir bald an die Korrektion der von mir genannten Straßen gehen, und wen wir eventuell auch eine Anleihe aufnehmen müssen.

Abg. Bruns: Wenn gesagt worden ist, die im Jahre 1879 vorgenommene Wegekorrektion habe derzeit genügt, so ist das nicht der Fall. An dem wiederholten Pech des Landes an den Oerlinghauser Kleinpflastern trägt das Dorf keine Schuld. Pflicht des Landtages ist es, etwas für das Dorf zu tun. Möge er dem Beispiele der Amtsgemeinde Oerlinghausen folgen, die ihrerseits den Weg vom Scheerenkruge bis zum Bahnhofe in einen menschenwürdigen, dem großen Verkehr entsprechenden Zustand bringen will.

Abg. Dr. Neumann-Hofer: Die Notlage ist in der Tat sehr groß. Allerdings ist der Herr Abg. Bruns in der zahlenmäßigen Schätzung Oerlinghausens sehr weit gegangen. Vorhin sagte er, Oerlinghausen habe drei-, dann, es habe viertausend Einwohner. In der Tat beträgt aber die Einwohnerzahl nur 2600. Das tut aber nichts zur Sache. Es ist notwendig, daß etwas geschieht. Nicht nur für Oerlinghausen, sondern auch für die vom Herrn Abg. Schemmel genannten anderen Gegenden des Landes.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag Frevert, die Regierung zu ersuchen, eine genaue Kostenberechnung über die Verbreiterung des Weges Oerlinghausen-Scheerenkrug aufzustellen und dem Landtage mitzuteilen, welchen Betrag Oerlinghausen zu geben gewillt ist, angenommen.

Ebenfalls angenommen wurde der Antrag des Finanzausschusses: Die Staatsregierung wird ersucht, in eine Prüfung darüber einzutreten, ob es sich empfiehlt, die von ihr als notwendig erachteten Korrektionen der Landeschausseen jetzt vorzunehmen.

Hiernach verhandelte der Landtag über den Antrag des Finanz-Ausschusses zu der Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus: Der Landtag wolle beschließen: Der Landtag ersucht die Fürstliche Staatsregierung in der Erwägung, daß die Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus den Charakter als Landesanstalt allmählich erhalten hat, eine Vorlage, die Verstaatlichung betr., baldmöglichst einzubringen. Der Landtag ersucht Fürstliche Staatsregierung ferner, dahin zu wirken, daß mit Rücksicht auf die wesentliche Erweiterung des landwirtschaftlichen Betriebes die Dienstinstruktion de sDirektors in zweckentsprechender Weise ergänzt wird.

Abg. v. Lengerke, als Berichterstatter der Kommission: Es ist allen Abgeordneten eine die Anstalt Lindenhaus betreffende Denkschrift zugegangen, die über die Entwicklung und den gegenwärtigen Zustand der Anstalt näheren Aufschluß gibt. In der Kommission sind hierzu weitere Erläuterungen gegeben. Es ist daraus mit Beruhigung zu entnehmen, daß weitere staatliche Mittel nicht gefordert werden. Andererseits darf aber auch nicht verschwiegen werden, daß die neue Organisation die Anstalt belastet hat. Die Wissenschaft schreitet schnell, und die Praxis muß ihr folgen. Wir haben das in den letzten Jahren empfunden, indem wir der Wissenschaft zweimal gefolgt sind. Es kommt noch hinzu, daß in den letzten zehn Jahren ein dreimaliger Wechsel der Anstaltsleitung stattgefunden und jeder Wechsel neue Methoden der Heil- und Behandlungsweise mit sich gebracht haben. Der verstorbene Direktor Wagemann glaubte an den Nutzen des sog. Villensystems, aber die dabei gehegte Voraussetzung, daß die Anstalt durch den starken Zuzug zahlungsfähiger Pfleglinge besser fortkommen werde, ist nicht eingetroffen, wenigstens nicht in dem Maße, wie gehofft wurde. Statt der erwarteten Balance des Etats sind Fehlbeträge zu verzeichnen gewesen. Der neue Direktor, Dr. Alter, hat dieses Villensystem zwar nicht verworfen, aber doch eine neue Methode als die wichtigere erkannt, nämlich das Kolonialsystem, verbunden mit der Arbeitstherapie. Dieses System hat auch seine praktische Seite, denn da etwa 50 Prozent der Pfleglinge arbeitsfähig sind, wird eine erhebliche Arbeitskraft verfügbar, die, wenn sie auch nur gering ist, doch von bedeutendem Werte sein kann. Die Arbeitskraft kann indessen nur voll ausgenutzt werden, wenn genügend Arbeitskräfte vorhanden sind. Diese zu schaffen, hat bedeutende Kapitalien erfordert. Es ist ein Hof in Entrup angekauft worden. Finanziell wichtig ist auch ein Vertrag mit Hessen, wonach von dort Kranke überwiesen werden, an denen, wenn auch nicht viel, so doch etwas verdient wird. Die Anstalt hat sich so aber auch zu einem so großen Unternehmen entwickelt, daß sie der Rückendeckung bedarf durch den Landtag. Da andererseits sich der Staat nicht der Verpflichtung entziehen kann, die Irrenpflege in die Hand zu nehmen, so ist es naheliegend, daß jetzt die Anstalt in den staatlichen Verband eingereiht wird. Der Ausschuß verkennt nicht, daß durch die inzwischen eingetretene Mehrbelastung der Anstalt dem Staate eventuell Kosten erwachsen könnten, aber er hegt die Hoffnung, daß durch die Einrichtung des landwirtschaftlichen Betriebes möglich sein wird, den Etat in Zukunft balancieren zu lassen. Deshalb empfiehlt Ihnen der Ausschuß die Anträge zur Annahme.

Abg. Becker: Bereits vor 5 Jahren, als uns die Anstalt Lindenhaus im Landtage beschäftigte, habe ich die Verstaatlichung der Anstalt als im Interesse der letzteren und des Landes liegend angeregt. Ich bedaure es, daß es damals nicht geschehen ist. Sicher wäre dann die Wirtschaftsweise nicht so schnell und häufig geändert worden, und es wären manche Kosten erspart geblieben. Die Hoffnung, daß der landwirtschaftliche Betrieb rentabel sein würde, hege ich auch. Um das zu erreichen, bedarf der landwirtschaftliche Betrieb aber einer guten Leitung, und darum wird es notwendig sein, einen tüchtigen Wirtschaftsbeamten anzustellen. Die oberste Aufsicht über die Kranken wird natürlich der Direktor behalten müssen. Bei dieser Gelegenheit muß ich noch darüber Klage führen, daß nicht auch die Bekleidungsanschaffungen, die sich auf ca. 30 000 Mk. belaufen haben, öffentlich ausgeschrieben sind. Dasselbe trifft zu auf die Bauten, so daß man hier wirklich von einem Monopol einzelner sprechen kann. Derartige Sachen sollten in Zukunft nicht wieder vorkommen.

Die Anträge des Finanzausschusses werden darauf angenommen.

Schluß der Sitzung 1 Uhr.

Aus dem deutschen Reichstage.

Berlin, 8 März.

Ein großes, gut unterrichtetes Berliner Blatt hatte heute morgen mit Bestimmtheit erklärt, die Parteien seien für die 2. Beratung des kolonialen Nachtragsetats gerüstet. Das Zentrum hatte seinen Antrag vom 13. Dezember wieder eingebracht und man erwartete, daß die Opposition in der heutigen Sitzung ihren ablehnenden Standpunkt dem nationalen Mehrheitsblock gegenüber scharf verteidigen, und daß Kolonialdirektor Dernburg wiederum schneidig in die Debatte eingreifen würde. Aber die Wege des Reichstages sind nicht der Tribünenbesucher und Journalisten Wege. Nicht einmal eine namentliche Abstimmung, in deren Erwartung die Abgeordneten, um nicht 20 Mark einzubüßen, fast vollzählig erschienen waren, wurde beantragt. Gegen Zentrum, Sozialdemokraten und Polen wurden die 29 000 000 bewilligt und freudigen Herzens packte Herr Dernburg seine Siebensachen zusammen und verließ den Saal. Er hatte heute in Ruhe und Frieden geerntet, was er in Streit und Hader gesät hatte. Auch die Bahnvorlage wird debattelos angenommen.

Mit der Geschwindigkeit eines Automobils und unter noch größerem Lärm und Getöse der „redemüden" Parlamentarier werden die 12 Punkte der Tagesordnung durchweg Rechnungssachen, der Rechnungskommission übergeben. So hatte auch Herr Freiherr v. Stengel einen guten Tag; er konnte sich endlich einmal in Schweigen hüllen und die großen Aktenstöße im Schoße der Mappen ruhen lassen. Daß die Sitzung so ganz ohne Rede geschlossen werden sollte, behagte nur dem redefreudigen Herrn Erzberger nicht. Sobald die afrikanischen Schutzgebiete zur Debatte stehen, und wenn es auch nur die Rechnung über den Haushalt ist, müssen einige Bemerkungen dem Gehege seines Mundes entfliehen. Er rügte, daß man einige Rechnungen nicht zur Prüfung vorgelegt hätte und Geheimrat Dr. Contzen konnte ihm eine Remedur in dieser Hinsicht versprechen.

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, soll ein Abkommen dahin getroffen werden, daß die Redezeit möglichst beschränkt wird, damit nicht vorzeitig Schlußanträge gestellt werden brauchen.

---

13. Sitzung. Freitag, 8. März, 1 Uhr.

Am Bundesratstische: Dernburg, Frhr. v. Stengel, Twele.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Nachtragsetats zum Reichshaushalt und zum Etat der Schutzgebiete für 1906. Der erste Nachtragsetat fordert 29 220 000 Mark. Es liegt ein Antrag des Zentrums (Abgg. Graf Hompesch und Gen.) vor, statt der geforderten Summe nur 20 Millionen zu bewilligen.

Ohne Debatte wird die höhere Summe gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen und der Sozialdemokraten bewilligt. Ebenso wird die erste Rate von 8 900 000 M. für den Bau der Eisenbahn Kubub-Keetmanshoop ohne Diskussion von derselben Mehrheit genehmigt und der Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung eines Darlehns an das südwestafrikanische Schutzgebiet in zweiter Beratung unverändert im einzelnen angenommen.

Es folgt die erste Beratung der Uebersicht der Reichseinnahmen und -Ausgaben für das Rechnungsjahr 1905. Die Uebersicht wird nach einigen kurzen Bemerkungen des Abg. Haug (Zentr.) der Rechnungskommission überwiesen, desgleichen ohne Debatte die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für 1902, die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des ostafrikanischen und des südwestafrikanischen Schutzgebietes für 1901, die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der afrikanischen Schutzgebiete, des Schutzgebietes Neuguinea, der Verwaltung der Karolinen, Palau und Marianen, sowie des Schutzgebietes Samoa für 1903 und die Uebersichten der Einnahmen und Ausgaben des Schutzgebietes Kiautschou für 1904 und 1905.

In der ersten Beratung der Rechnung über den Haushalt der afrikanischen Schutzgebiete für 1896/97 bemerkt

Abg. Erzberger (Zentr.): Es ist ein unhaltbarer Zustand, daß zehn Jahre vergangen sind, seitdem man die Rechnung für 1896/97 über den Haushalt der afrikanischen Schutzgebiete uns vorlegt. Der Rechnungshof hat eine umfassende Denkschrift herausgegeben, indem er für diese Verspätung mildernde Umstände ins Feld zu führen sucht. Ich gebe zu, daß man nicht für jede Position Belege beibringen kann. Es ergibt sich aber auch aus der Denkschrift, daß überhaupt eine ungenügende Buchführung festzustellen war. Alle Parteien werden mit mir darin übereinstimmen, daß es mit dieser Art der Rechnungskontrolle in den Kolonien nicht so weitergehen kann. Ich hoffe, daß die Rechnungskommission, der wohl diese Sache überwiesen werden wird, sich eingehend damit beschäftigt und uns einen eingehenden Bericht erstattet. Ich behalte mir vor, in der zweiten Lesung, wenn der Bericht der Rechnungskommission vorliegt, auf die Sache zurückzukommen.

Geh. Oberfinanzrat Conze: Wir teilen den Wunsch des Abg. Erzberger, daß die Rechnungslegung der Kolonien schneller in Fluß kommen möchte. Wenn in diesem Jahre zunächst nur die Rechnung von 1896/97 vorgelegt werden konnte, so besteht durchaus begründete Hoffnung, daß noch in dieser Session die Rechnung von 1897/98, ja vielleicht auch die von 1898/99 noch vorgelegt werden wird. Eingehende Verhandlungen mit den Kommissaren des Rechnungshofes lassen hoffen, daß die Rechnungen künftig erheblich früher vorgelegt werden können. Nach einem Schreiben des Rechnungshofes ist bereits in der Rechnungslegung ein gründlicher Wandel eingetreten, und der Rechnungshof wird seinerseits alles tun, was in seinen Kräften steht, um zur Beschleunigung der Rechnungslegung beizutragen.

Die Rechnung wird der Rechnungskommission überwiesen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts, des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1906 wird in erster Lesung ohne Debatte erledigt und in zweiter Lesung unverändert angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Schluß 2 Uhr. — Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. Tagesordnung: Interpellationen Albrecht und Ablaß, betreffend die Einführung von Schiffahrtsabgaben; Interpellation Trimborn, betreffend die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine; Interpellationen Graf Hompesch und Bassermann, betreffend die Reform der Strafprozeßordnung.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 11. März.

Fürst Bülows liberales Programm

Die Entscheidung darüber, ob von dem sog. liberalen Reformprogramm, das der Reichskanzler in seiner Einleitungsrede zum Etat entwickelt hat, ein Teil dem Reichstage noch in dieser Session zur Erledigung zugehen soll, wird in den nächsten Tagen vom Bundesrat getroffen werden. Da die Revision des Börsengesetzes diejenige gesetzgeberische Materie ist, welche am ehesten spruchreif erscheint, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Börsengesetz-Novelle die Priorität zuerkannt wird.

Ein von konservativer Seite

bei der jetzigen Reichstagswahl verübter Bestechungsversuch wird auch in dem gegen die Wahl des Wildkonservativen Fürsten Kniphausen (Norden-Emden-Leer) von freisinniger Seite eingelegten Protest nachgewiesen. Es ist festgestellt, daß in einem ländlichen Wahlbezirk bei der Auszählung der Stimmen in einem Wahlkouvert dem mit einem Kennzeichen versehenen Stimmzettel ein handschriftliches Schreiben des dortigen Gemeindevorstehers beigelegen hat, worin dem Adressaten versprochen wird, daß er falls dieser gekennzeichnete Stimmzettel abgegeben wird, 2 Mk. erhält. Zum Ueberfluß hat sich der Gemeindevorsteher nachher noch öffentlich gerühmt, daß er mehrere solcher Schreiben nebst gekennzeichneten Stimmzetteln verschickt habe, die anderen Adressaten sind jedenfalls vorsichtiger gewesen und haben das verräterische Dokument nicht dem Stimmzettel beigefügt.

Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts.

Die Bremer Bürgerschaft lehnte den sozialdemokratischen Antrag, sich im Prinzip für Einführung der Einheitsschule auszusprechen, ab, beschloß jedoch die Unentgeltlichkeit des Unterrichts und der Lehrmittel in den Volksschulen.

Der § 193 des Strafgesetzes und die Presse.

Der Redakteur Walter zu Gotha war von der dortigen Strafkammer wegen Beleidigung durch die Presse zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs (Wahrung berechtigter Interessen) war dem Angeklagten versagt worden. Auf die vom Angeklagten eingelegte Revision hat das Reichsgericht, wie der „Vorwärts" meldet, das Urteil aufgehoben und über die Anwendung des § 193 bei Beleidigungen folgende bemerkenswerten Grundsätze aufgestellt, die zumal für die Presse recht wichtig sind:

Hat der Angeklagte nach der Anschauung der Strafkammer, wenn er auch nicht von der Begründetheit der von ihm erhobenen Vorwürfe überzeugt war, doch mit der Möglichkeit, sie könnten begründet und erweislich sein, gerechnet, oder hat er sie leichtsinnigerweise erhoben, ohne daran zu denken, wie weit sie begründet sein könnten, so darf ihm der Schutz des § 193 nicht lediglich um deswillen versagt werden, weil er nicht von ihrer Begründetheit überzeugt war. Es ist nicht richtig, daß Voraussetzung für die Anwendung des § 193 des Strafgesetzbuchs die Ueberzeugung des Beleidigers von der Begründetheit und Erweislichkeit seiner Vorwürfe ist; der Schutz des § 193 kann vielmehr auch demjenigen zugute kommen, der beleidigende Behauptungen aufstellt, deren Begründetheit und Erweislichkeit er nur für möglich hält oder hinsichtlich deren Begründetheit oder Erweislichkeit er sich überhaupt keine weiteren Gedanken gemacht hat.

Bewährteste Nahrung für Kufeke's Kinder-mehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder. 12065.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Albumblätter.

Die Hoffnung, sie tagt mir dem Leben und sinkt
Mit der letzten irdischen Sonne,
Und hinter dem Glührot des Abends winkt
Sie als Engel der ewigen Wonne.
Der ist reich, und wär' er der ärmste Mann,
Der immer noch glauben und hoffen kann.

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Laucken.

(35. Fortsetzung.)

14. Kapitel.

Ein Jahr ist vergangen.

Die Ausstellung der Sezession ist eröffnet und Frau Charlotta hat den Triumph, daß ihre „tanzenden Mädchen" mit den wirren, üppigen, rolen Haaren und dem eckigen Gliederbau wirklich einen Platz dort gefunden. Neben manchem Guten und Künstlerischen findet sich ja überall Minderwertiges, Bizarres. Aber das Glück in diesem Jahre ist in seiner Launenhaftigkeit wirklich mal über alles Hergebrachte hinausgegangen, die „tanzenden Mädchen" finden, selbst zum Erstaunen der Jury einen Käufer, zwar weit unter dem Preis, von dem Frau Charlotta geträumt, aber es ist doch ein stolzes Gefühl, in dem Goldrahmen eingeklemmt das weiße Zettelchen mit dem bedeutungsvollen Wort „Verkauft" zu sehen, und nach zwölfjährigen vergeblichen Malen, Hoffen und „Enttäuschtsein" ist der leidenden Frau und mehr noch Nore dieser Erfolg wohl zu gönnen. Das Bild kommt weit fort, nach einer kleinen Stadt der „Union" — für alle Beteiligten gewiß ein nicht zu unterschätzender Vorzug.

Nore und Helene machen einen Spaziergang durch den Tiergarten; Frau von Enders hat ihren Wagen fortgeschickt und Arm in Arm wandern die Freundinnen durch die im ersten Maiengrün prangenden Wege; es ist nicht allzu belebt draußen, und in den einsamen Wegen, die die beiden Frauen einschlagen, vollends nicht. Auf einer Bank nehmen die beiden Frauen Platz; Nore ist heute ganz besonders still. Helene plaudert sehr heiter und unbefangen und sieht, trotz ihrer zweiundfünfzig Jahre bildschön aus, in einem großen, federgeschmückten Hut, einer Toilette von mattgrauem Tuch und einem Veilchenstrauß an der Brust. Wenn die Leute sich nach den beiden Damen umsehen, könnte man geneigt sein, zu glauben, daß es eher der älteren als der jüngeren gilt. Nore ist gar so blaß, das Gesichtchen so schmal, um den Mund ziehen sich so feine, herbe Linien, und die wundervollen Augen sehen gar zu ernst und traumverloren in die lachende Frühlingswelt.

Helene plaudert, Nore hört zu, und Helene läßt verstohlen ihre Blicke umhergleiten, zur Rechten und zur Linken. Nore malt mit ihrem Sonnenschirm Figuren in den Sand und sieht auf die Spitzen ihrer zierlichen Lackschuhe.

„Wollen wir nicht gehen, Tante Helene?" fragt sie endlich.

„Nein, mein Kind, es gefällt mir hier noch ganz gut, ich bin etwas müde."

Nore schweigt und zeichnet weiter. Ein leises Knirschen des Sandes läßt sie beide aufsehen, beide erröten. Reinhard Olden steht vor ihnen. Die eine errötet vor wirklicher Ueberraschung, die andere, weil sie ein klein wenig von dem spürt, was man „böses Gewissen" nennt. Aber das geht rasch vorüber.

„Mein Gott, Reinhard, wo kommen Sie denn daher?" ruft sie, aufstehend und ihm die Hand entgegenstreckend.

„Ich bin vorgestern angekommen, gnädigste Freundin; es ist alles angeordnet mit der Intendanz, übermorgen trete ich wieder auf."

Er hat das zu Helene gesagt, um Nore Zeit zu lassen, sich zu sammeln; sie ist bei seinem Anblick aufgesprungen und sieht ihn mit großen, weitgeöffneten Augen an. Die eine Hand auf den Schirm gestützt, die andere fest in die Falten ihres Kleides gekrallt.

„Ah — Fräulein Hellwig!" Dabei streckte er ihr seine Rechte entgegen, seine Augen umfingen die ganze feine Gestalt mit einem zärtlichen Blick. Sie konnte ihm nichts antworten, gar nichts, und auch er schwieg und seine Blicke suchten hilflos jetzt die Helenes, sie nickt ihm leise zu und in ihren Augen schimmerte ein feuchter Glanz.

Nore hatte sich nun gefaßt und sie stellte möglichst ruhig die üblichen Fragen.

„Woher" und „wohin" —

„Darf ich Platz nehmen?" fragte er und setzt sich ohne weiteres neben sie. Dann erzählte er von seinem Aufenthalt in Ems, an der Nordsee, von seinem langen Urlaub, seinem erneuten Kontrakt mit der Hofbühne und dem Wanderleben, daß er ein Jahr lang geführt. Nore hörte das alles wie im Traum, trotzdem antwortete sie freundlich, eingehend und zeigte jenes Interesse, das mehr als Worte verrät, wie man teilnimmt an allem, was den Erzähler betrifft. Reinhard lauschte ihrer Stimme und sah dabei in die tanzenden, goldig flimmernden Lichter der Maiensonne, und in seiner Seele regte sich das Heimweh nach etwas verlorenem, etwas unendlich Liebem, Schönem.

Helene fragte, als man endlich aufbrach, ob Olden Tee bei ihr trinken wolle. — Nore lehnte nach kurzem Zögern ab. Helene lächelte und drang nicht weiter in sie. So trennte man sich. — —

„Also er war wieder da, und sie, Nore, hatte es gar nicht gewußt. — — — — Seit einem Jahr hatte sie nichts von ihm gehört und doch waren ihre Gedanken ihm immer gefolgt in die unbekannten Fernen. Nun war er zurückgekehrt, seine Befürchtungen hinsichtlich seiner Stimme hatten sich nicht erfüllt. — Es war alles wie vorher und doch wie anders. Er würde in derselben Stadt leben wie sie, sie würden sich hin und wieder bei Helene sehen, die Vergangenheit schien ausgelöscht und die weite einsame Zukunft dehnte sich vor ihr — wie weit, wie einsam, das wußte sie auch, daß ihr Martyrium erst beginnen würde. In diesem langen Jahr hatte sie gelernt, was ein Leben ohne ihn war — sie senkte den Kopf und weinte schmerzlich.

„Gnädiges Fräulein, es ist ein Herr draußen."

Nore fuhr von ihrem Stickrahmen auf —

„Ein Herr?" Ihre Stimme zitterte, ihr Herzschlag stockte, und ehe sie eine Antwort geben konnte, erschien Oldens hohe Gestalt hinter der kleinen Dienerin im Türrahmen. —

(Schluß folgt.)

Erfahrener jg. Mann
mit guter Handschrift sucht
Nebenbeschäftigung.
Schriftl. Off. unter Nr. 6393 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche nach Marten bei Dortmund zu **2 Tischen** die erforderlichen

Leute:

4 Streicher, pro Tausend 1,60 Mk., **2 Aufsetzer,** pro Tausend 80 Pfg., sowie die erforderlichen **Ofenleute** darunter **1.** und **2. Brenner,** in Akkord oder hohen Lohn 12stündige Arbeitszeit. [6369
Meldungen sind zu richten a
Aug. Wind
Ziegelmeister
in **Niedereving,** Kaiserstraße 93.
Bin am Sonntag morgen, den 10. März, bei **W. Quest Lage,** persönlich zu sprechen.

Suche umständehalber einen ersten und zweiten
Brenner.
Schriftl. Meldungen unt Nr. 6295 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche: 6376
3 Tonlader, 24—26 Mk.
1 Tonfahrer, 24—25 Mk.
5 Burschen, über 16 Jahre 22—24 Mk.
1 Hagensetzer, 25—27 Mk
1 Einfahrer, 25—26 Mk.
12stündige Arbeitszeit.
Ziegelmeister Rethmeier
Dampfziegelei
Natrup-Hagen b. Osnabrück
Bin **Sonntag, 10. März,** in **Lemgo** bei Gastwirt Wittrock, am Markt, zu sprechen.

Suche bis 3 April 6357
2 Mann
zum Absetzen in die Gerüste, Lohn 25 bis 26 Mk. pro Woche.
3 bis 4 Jungen
zum Preßkarrenschieben, pro Woche 23 Mk., bei 12stündiger Arbeitszeit. Meldungen an
Ziegelmeister Brand,
Ziegelei Thomas,
Triburg-Meiderich.

Kann noch einem
Ziegelmeister,
auf Klinker brennen, eine gute Ziegelei mit Handbetrieb nachweisen. Anmeldungen bis 14. März an (6420
H. Plöger,
Seßhorn bei Borgstede in Oldenburg.

Ich suche für eine Dampfziegelei nach Düsseldorf
ca. 40
Ziegelarbeiter:
1 Maschinist, 1 ersten und zweiten Ringofen-Brenner, 1 ersten Ofensetzer und die **erforderlichen Leute** b. im Ofen und der Presse, **1 Koch** gegen hohen Lohn oder Akkord bei 12stündiger Arbeitszeit. (6401
H. Rieke
Pivitsheide, V. H.

Suche 6446
umgehend einen **tüchtigen**
Ziegelmeister
mit Leuten für einen Ringofen zur Herstellung von 5 bis 6 Millionen Handstrichsteinen,
Dirksen & Künne
Wetterburg (Waldeck).

Suche nach **Bochum** (6419
1 Rechtsformer,
Akkord,
1 Einsetzer,
27 Mark pro Woche.
W. Quentmeier
Jüchen, Post Sylbach (Lippe).

Suche einen
Mann
zum **Pfannenstreichen,** u. einen
Mann
bei der **Falzziegelpresse,** der mit der Herstellung vertraut ist. Lohn nach Uebereinkunft.
Ernst Kemmler
Ziegelmeister, 6473
Pivitsheide Nr. 51 (L.

Suche auf sofort 6478
3 Mann zum Ausfahren
pro Woche 27 Mk.,
2 Jungen,
16 Jahre alt, 19 M. p. Woche. Arbeitszeit 12 Stunden
H. Lappenbusch
Köln-Riehl.

Ganz bedeutende Vorteile bietet unser

Gardinen-Verkauf.

Für die Hälfte des Wertes!
200 eleg. Tüll-Brise bises
sonst 1.35
jetzt **68** Pf.

Für **70000** Mark abgepaßte **Gardinen** wurden von uns zur billigsten Zeit abgeschlossen. Unser Teil verkaufen wir:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Fenster 2 Flgl.	Fenster 2 Flgl.	Fenster 2 Flgl.	Fenster 2 Flgl.
1.65 Mk.	**2.75** Mk.	**4.90** Mk.	**5.90** Mk.

Imit. Point lace
Brise bises
solange Vorrat
Stck. **48** Pf.

300 Meter altgold **Rouleaux-Damast** 85 cm breit Meter nur **79** Pf.

Nähtisch- und Kommoden-Decken aus gutem Filztuch, mit reicher Stickerei Wert bis 2 Mk. St. **95** Pf.

Filztuch-Tischdecken Wert bis 3.00 Mk. **1.45** u. **1.95**

Kleiner Posten Musterausschnitte von **Erbstüllblenden** so lange Vorrat St. **10** Pf.

500 Mtr. creme Rouleaux-Cöper
80 cm breit, schwere Qualität, Meter **37** Pf.

Noch nie dagewesen! **Restlager** vornehmster **Tüllgardinen** im Werte bis zu 22 Mk. à Fenster

Serie I	Serie II	Serie III
Fenster 2 Fl.	Fenster 2 Fl.	Fenster 2 Fl.
6.75	**7.75**	**9.75**

Imit. Point-lace-Gardinen im Werte bis 18 Mk. à Fenster Zum Aussuchen Fenster 2 Flügel **11.75**

Eleg. Tüllblenden
mit reichem Volant
solange Vorrat
Mtr. **98** Pf.

Fabelhaft billig!!
Point lace Bettdecken
2-bettig, Wert bis 30.—
zum Aussuch **15.75**

Fabelhaft billig. Posten **Woll-Cantonnièren** **2 Chales und 1 Lambrequin** früher 8.50 bis 14.75 jetzt **6.90**

100 Reste Spachtel-Rouleaux-Muster reiche Dessins, sonst bis 1.50, St. **25** Pf.

2000 Mtr. Tüllgardinen-Spitze in vielen Breiten Ser. I Mtr. 4 Pf. Ser. II 8 Pf. Ser. III Mtr. 15 Pf. so lange Vorrat.

Enorm billig!
Häkel-Kommoden-Decken
70 cm breit, 110 cm lang
Stck. **59** Pf.

5000 Meter breite Gardinen am Stück Wert bis 2 Mk. p. Mtr.
Serie I Meter **39** Pf. Serie II Meter **68** Pf. Serie III Meter **95** Pf. Serie IV Meter **1.35**

Mehr als **2000 Fenster Zug-Rouleaux** kauften wir zur billigsten Zeit.
Unser Teil gelangt wie folgt zum Verkauf:
Serie I Fenster 2 Flügel **1.78** Serie II Fenster 2 Flügel **2.90** Serie III Fenster 2 Flügel **3.90**

700 Linoleum-Vorlagen
extra schwer,
45 cm breit 60 cm lang **48** Pf.
70 cm breit 90 cm lang **89** Pf.

600 Meter. **Bestes Fabrikat.**
Scheiben-Gardinen
jetzt Mtr. **29** Pf. **38** Pf. **47** Pf. u. **69** Pf.
Wert bis 85 Pfg.

Axminster-Bettvorlagen 45 cm breit 95 „ lang Stück **1.78**

Gardinen-Ringband bestes Fabrikat, weiß und creme Meter **9** Pf.

Leinen-Rouleaux-Kordel
weiß und creme
Stck. 7 Mtr. **14** Pf.

Das wichtigste Angebot!
Ein großes Lager
Tüllbettdecken
paarweise vorrätig.

Grösstenteils für die Hälfte des Wertes!

Nr. 1	**Tüllbettdecken**	einbettig,	220 breit,	180 lang,	sonst 3,90	jetzt **1.65**
„ 2	„	„	„	„	„ 9,—	„ **4.90**
„ 3	„	„	„	„	„ 12,—	„ **6.75**
„ 4	„	„	zweibettig, 330	„ 220	„ 7,50	„ **3.75**
„ 5	„	„	„	„	„ 17,50	„ **9.75**

Rouleaux-Kordel
20 Meter-Stücke
jedes Stck. **16** Pf.

Linoleum-Teppiche
150/200 **4.75**
200/200 **6.75**
200/250 **8.75**

Seltene Gelegenheit. Wert bis 17,50.
Einzelne Tüllbettdecken die feinsten Musterfachen. Zum Aussuchen **6.90**

Grosser Posten eleg. Tüll-Läufer Stück **89** Pf.

Linoleum-Läuferstoffe fehlerfreie Qualität.
Serie I Meter **68** Pf. Serie II Meter **98** Pf.

Ganz bedeutend unter Preis!
Ein Posten **Point-lace-Stores und Halbstores**
größtenteils mit Volant
Wert 7.50—18.00 Serie I **4.90** Serie II **5.90** Serie III **6.90**

Noch nie dagewesen! Einzelne einbettige **Tüllbettdecken** **Musterfachen,** darunter die elegant. Häkel- u. Reliefdecken
Wert bis 7.50. Serie I **1.95** Serie II **2.90**

Einzelne Cantonnièren Chales u. Lambrequins aus Tuch und Plüsch, sonst bis 9.— Mk. **1.95** **2.90** u. **3.90**

800 Meter Spachtelblenden bis 25 Ctm. breit, reich gespachtelt Wert bis 50 Pfg. Einheitspreis Mtr. **29** Pfg.

Verstellbare Zugvorrichtungen mit sämtl. Zubehör **33** Pfg. **68** Pfg. **95** Pfg.

Kongreßstoffe 70—110 Ctm. breit, crème u. weiß, Wert bis 85 Pfg. Mtr. **48** Pfg.

Posten buntgestreifte **Scheibenkongreßstoffe** Wert bis Mtr. 75 Pfg. jetzt **49** Pfg.

Posten eleganter Kaffeedecken
moderne Zeichnungen, darunter Stilarten, imit. Prof. Christiansen
1.95 **2.90** **3.90**

Weit unter Preis
Großer Posten **Plüsch-Tischdecken** — Vornehmes Fabrikat — Wert bis **16.75**
Serie I **6.90** Serie II **9.75** Serie III **11.75**

Tuch- und Velvet-Galerieborden
Wert bis **1.65** per Meter Serie I **39** Pf. Serie II **68** Pf. per Meter

S. Alsberg & Co.

35 Geschäftshäuser in allen Teilen Deutschlands.

Bielefeld.

Billigste u. beste Einkaufsquelle.

Suche auf baldigst (6199
zwei tüchtige
Tischlergesellen
bei 10stündiger Arbeitszeit.
Simon Hillebrenner,
Mechanische Tischlerei,
Schötmar.

Zur selbständigen Bewirtschaftung eines Hofes ein zuverlässiger 6370
Verwalter
der mit Hand anlegt, gesucht, auf gleich oder später.
Schriftl. Ang. unt. Nr. 6370 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ca. 30 tüchtige Maurer und Arbeiter
gesucht. 6379
Rosmann & Kramer,
G. m. b. H.,
Anna-Königsborn.
(Verwaltungsgebäude.)

Ordentliches Mädchen
für bürgerlichen Haushalt, auf 1. April gesucht. (Freundliche Behandlung.) 6473
Wilhelm Duss jr.,
Barmen, Heckinghauserstr. 62.

Suche für einen Beamten eine zuverlässige, tüchtige (6362
Haushälterin.
Suche außerdem für die Saison 3 tüchtige gewandte **Zimmermädchen** gegen hohen Verdienst.
Frau Luise Lütge, Detmold, Schülerstraße 18, Stellen-Vermittelungsbureau.

Mehrere junge Mädchen zur Erlernung des Haushalts, sowie verschiedene junge Mädchen für Laden u. Haushalt gesucht durch **Frau L. Lütge, Detmold,** Schülerstraße 18. 6365

Zigarr. Agent o. Reisend. ges. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. 6374

Unter günstigen Bedingungen steht ein kleines
Wohnhaus
mit Wasserleitung, Gas- und Kanalanschluß, im Mittelpunkte der Stadt, zu verkaufen.
Schriftl. Offerten an die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 6269